Grundriß

der

hebräischen Grammatik

von

Dr. Gustav Bickell,

außerordentlichem Professor der orientalischen Philologie zu Münster.

Zweite Abtheilung:

Stamm- und Wortbildungslehre; Syntax.

Nebst einer Conjugationstabelle.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

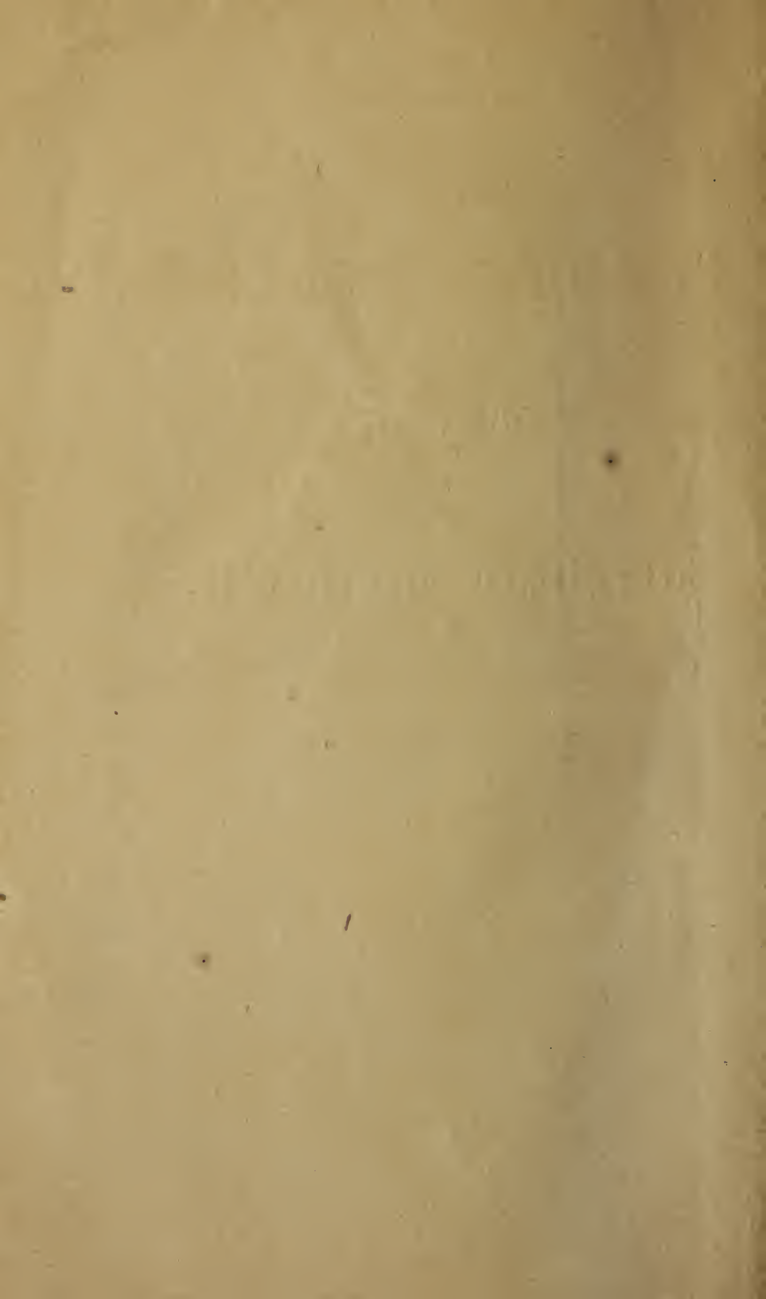
1870.



Grundriß

der

hebräischen Grammatik.



Grundriß

der

hebräischen Grammatik

von

Dr. Gustav Bickell,

außerordentlichem Professor der orientalischen Philologie zu Münster.

Zweite Abtheilung:

Stamm- und Wortbildungslehre; Syntax.

Nebst einer Conjugationstabelle.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1870.

III. Stammbildungslehre.

§. 60. Die in vorsemitischer Zeit eingetretene secundäre Wurzelbildung, durch welche die ursprünglichen, jetzt außer dem Pronomen nur noch trümmerhaft erhaltenen einsilbigen Urwurzeln (§. 2) zu den gegenwärtigen, fast stets aus drei Consonanten bestehenden*) erweitert wurden, fällt außerhalb des Bereichs der hebräischen Grammatik. Dagegen liegt derselben ob, nachzuweisen, wie in der Stammbildung theils durch scheinbar innere Flexion, theils durch Vorsetzung von Präfixen aus diesen secundären Wurzeln Themata hervorgingen, die nominale und verbale Bedeutung meist noch in sich vereinigen, und wie dann diese Stämme durch die Präfixe und Affixe der Wortbildung ihre letzte nominale und verbale Bestimmung erhielten. Gleichsam eine vierte Schicht dieses Agglutinationsprocesses bildet endlich die Suffigierung im

*) Die gegenwärtigen semitischen Wurzeln sind wahrscheinlich aus den ursprünglichen entstanden: 1) durch Reduplication der letzteren, 2) durch Zusammensetzung mit verschiedenen Präfixen und Affixen, die sich zum Theil auch in der Stamm- und Wortbildung vorfinden, vgl. תאב sibi voluit, desideravit, zusammengesetzt aus dem Reflexivpräfix *ta* und der Primärwurzel *ab* (in אבי voluit), יכול potuit aus *va* und *kal*, *kul* (in כלכל, כול), 3) durch um sich greifende Analogie, welche die noch gebliebenen einsilbigen Wurzeln den anderen durch Einschiebung von Hilfslauten gleichförmig machte. — Die verhältnismäßig seltenen Quadrilitera sind aus den triliteralen Wurzeln theils ebenfalls durch Reduplication oder Affigirung, theils durch bloße Auflösung eines Doppelconsonanten entstanden, wie in כרסם decerpsit, aus כסם.

engeren Sinn, nämlich die Anfügung der in accusativischer oder genetivischer Bedeutung stehenden Personalpronomina.

§. 61. Aus euphonischen Gründen war es im ursemitischen (nicht im hebräischen, vgl. §. 59) gestattet, bei Vorsetzung eines Präfixes den kurzen Vocal der folgenden, bei Nachsetzung eines Affixes den der vorhergehenden Silbe zu unterdrücken, außer wenn dadurch zwei Consonanten an das Ende einer Silbe treten würden (§. 30). So findet sich z. B. in der Wurzelbildung *qatla* neben *qatala*, in der Stammbildung *ma-qtala* für *ma-qatala*, und in der Wortbildung Feminina, wie *qatal-ta* neben *qatala-ta*, aber stets nur *qatla-ta*, nie *qatl-ta*.

§. 62. Die nach §. 61 entstandene Form *qatla* (nebst den aus ihr umgelauteten *qitla* und *qutla*) kann vermöge des vagen Characters der semitischen Vocale auch zu *qtala*, *qtila*, *qtula* umgestellt werden. Diese Umstellung wird entweder, wie im Imperativ, nach §. 30 durch den Wegfall des Endvocals, oder, wie im Futurum, nach Analogie von §. 61 durch Vorsetzung eines Präfixes veranlaßt. So entsteht der Imperativ *qtul* für *qutl*, die Futura *ja-qtula* und *ja-qtul* für *ja-qutla* und *ja-qutl*.

§. 63. Die älteste Stammform, in der die triliteralen Wurzeln erscheinen, ist *q a t a l a*. Sie liegt im Verbum dem Perfectum, ursprünglich auch dem Participium Activi des Kal, im Nomen besonders Eigenschaftsadjectiven und Abstractis zu Grund. Nach den hebräischen Lautgesetzen (§. 37. 42) muß sie entweder zu *qātál* oder zu *qātā́l* werden; ersteres geschieht im Perfect, letzteres im stat. absol. der Nomina. Vgl. חָכַם *ḥāχám* sapuit, חָכָם *ḥāχā́m* sapiens, aber im stat. cstr. חֲכַם *ḥăχam* nach §. 43. War der zweite oder dritte Consonant ein *v* oder *j*, so wurde er nach §. 32 fast stets elidirt, vgl. קָם *qâm* surrexit und surgens = *qa[v]ama*, עָלֶה *ʿālä́* folium = *ʿala[va]*.

§. 64. Durch Schwächung des zweiten *a* zu *i* oder *u*

entstehen die Nebenformen *qatila* und *qatula* (hebr. nach §. 42 *qātēl* und *qātōl*), welche im Perfect und dem activen Participium der Intransitiva vorzukommen pflegen. Vgl. קָרֵב *qārēβ* appropinquabatur und appropinquans = *qariba*, קָטֹן *qāṭōn* parvus erat und parvus = *qaṭuna*. Wurzeln med. *v*, *j* elidiren dies nach §. 32, z. B. מֵת *mêϑ* moriebatur und mortuus = *ma[v]ita*, בּוֹשׁ *bôš* pudefiebat und pudefactus = *ba[v]uša*.

§. 65. War das *a* der ersten Silbe zu *i* geschwächt, so entsteht die Nebenform *qitala*, hebr. im stat. abs. nach §. 42 *qētāl*. Vgl. לֵבָב *lēβāβ* cor = *libaba*. — Die Form *qutala* kommt fast nur als Plural zu *qutla* vor (§. 70).

§. 66. Das Participium act. *kal*, welches in den Stämmen med. *v*, *j* und den Intransitivis (§. 63. 64) noch den kurzen Vocal der ersten Silbe bewahrt hat, dehnt denselben in allen andern Stämmen zu *â**), wodurch die Formen *qâtala* und *qâtila* (hebr. nach §. 42. 40 *qôtāl* und *qôtēl*) entstehen, letztere die gewöhnliche, erstere die in den Stämmen tertiae *v*, *j* und den nach §. 61 gebildeten Femininis übliche. Vgl. עוֹלָם *ʿôlām* saeculum = *ʿâlama*, חוֹזֶה *ḥôzä* videns = *ḥâza[ja]*, שׁוֹמַעַת *šômáʿ(a)ϑ* audiens = *šâmaʿ-ta*, דּוֹבֵר *dôβēr* loquens = *dâbira*.

§. 67. Durch Dehnung des zweiten Vocals entsteht aus *qatala* die auch als Infinit. absol. *kal* gebrauchte Form *qatâla* (hebr. *qātôl*). Vgl. כָּבוֹד *kāβôδ* gloria = *kabâda*, הָלוֹךְ *hālôχ* ambulare = *halâka*. Bei Stämmen med. oder tert. *v*, *j* finden die betreffenden Lautgesetze Anwendung, vgl. מוֹת *môϑ* mori = *ma[v]âta* (§. 32), רָאוֹת *rāʾôϑ* videre = *raʾâ[j]a-ta*, גָּלֹה *gālô* revelare = *galâ[va]*. — Ebenso

---

*) Ueberhaupt wurde die Vocaldehnung im ursemitischen ebenso gern zur Unterscheidung der nominalen Formen von den verbalen benutzt, wie im hebräischen (§. 63) die Vocalsteigerung.

werden aus den intransitiven Formen *qatila*, *qatula* die gedehnten *qatîla* und *qatûla* (hebr. *qātī́l*, *qātū́l*) gebildet, von welchen, vermöge der Verwandtschaft der passivischen und intransitiven Bedeutung, die letztere als Particip. passiv. *kal* dient, die erstere aber bei gleicher Bedeutung mehr substantivischen Character hat. Vgl. אָסוּר *’āsū́r* captivatus = *’asûra*, אָסִיר *’āsī́r* captivus = *’asîra*, שׂוּם *ṣûm* positus = *ṣa[v]û-ma* (§. 32), נָקִי *nāqī́* innocens = *naqîja*, aber עָשׂוּי *ʿāṣûj* factus = *ʿaṣûja* (§. 31). — Durch Umlautung des ersten kurzen Vocals zu *i* oder *u* entstehen die Formen *qitâla* oder *qutâla* (hebr. nach §. 43, b *qĕ̥tâl*, meist *qĕ̥tôl*), *qitîla* (hebr. *qĕ̥tîl*) und *qutûla* (hebr. *qĕ̥tûl*). Vgl. כְּתָב *kĕ̥𝔇âß* liber = *kitâba*, אֱלוֹהַּ *’ĕlô(a)h* Deus = *’ilâha*, גְּבִיר *gĕ̥ßîr* dominus = *gibîra*, לְבוּשׁ *lĕ̥ßûš* vestis = *lubûša*. Nach Alef wird aber der Halbvocal gern wieder in den vollen Vocal *ē* verwandelt, da die Silbe sonst kaum hörbar sein würde, vgl. אֵזוֹר *’ēzṓr* cingulum = *’izâra*.

§. 68. Die nach §. 61 entstandene Form *qatla* liegt, nebst ihren Umlautungen *qitla* und *qutla* dem Imperativ, Infinit. cstr. und Futurum Kal zu Grund, und zwar *qutla* dem gewöhnlichen Transitivum, *qitla* einer Klasse der Stämme primae *v*, *qatla* endlich nicht nur dem Intransitivum und den Stämmen med. und tert. guttur. (nach §. 53), sondern auch den Stämmen tert. *v*, *j*, tert. alef und den meisten prim. *v*, *j*, weil die Veränderungen, welche diese Formen durch die Lautgesetze erfuhren, sie der Beeinflußung durch die Analogie der anderen entzogen und ihnen so den ursprünglichen Vocal erhielten. — Der Imperativ und das apocopirte Futurum endigten schon im ursemitischen auf den letzten Consonanten unter Abwerfung des Endvocals. — Im Verbum tritt stets (außer bei einer Bildungsweise der med. gemin. und vor vocalisch anlautenden Endungen am Imperativ und Infinitiv) die §. 62 erwähnte Umstellung zu *qtala*, *qtila*, *qtula*, beziehungsweise *qtal*, *qtil*, *qtul* ein (hebräisch, wenn kein Präfix vorhergeht,

nach §. 30 mit Einschiebung eines Hilfsvocals *qĕtal, qĕtēl, qĕtōl*). Vgl. שְׁכַב *š(ĕ)χaβ* jacere = *škaba* und jace = *škab*, שְׁמֹר *š(ĕ)mōr* observare = *šmura* und observa = *šmur*, יִשְׁמֹר *jišmōr* observabit = *ja-šmura*, aber שָׁמְרוּ *šom(ĕ)rû'* observate = *šumr-û* (s. §. 49), יָסֹב *jāsōβ* circumdabit = *ja-subba* neben יִסֹּב *jissōβ* = *ja-sbuba.*

§. 69. Im Nomen tritt die Umstellung zu *qtala* seltener ein, doch z. B. in גְּבַר *gĕbar* vir = *gbara*, neben גֶּבֶר *gāβ(e)r* = *gabra*. Die Form *qtila* findet sich besonders von Stämmen med. alef und in Femininis prim. *v, j*, vgl. בְּאֵר *bĕ'ēr* puteus = *b'ira*, דֵּעָה *dēʿá* scientia = *[v]diʿa-ta*. Gewöhnlich bleibt aber im Nomen die ursprüngliche Stellung *qatla, qitla, qutla*, welche Formen natürlich im hebräischen nach Abfall der Endvocale, wenn keine Affixe folgen, einen Hilfsvocal annehmen müssen, meist *e*, nach und vor Gutturalen *a*, nach Jod *i*. So entstehen die Formen *qāt(e)l* (in Pausa nach §. 21 meist *qāt(e)l*), *qēt(e)l* und *qôt(e)l*, vgl. מֶלֶךְ *māl(e)χ* rex = *malka*, יָרֵחַ *jār(a)ḥ* mensis = *jarḥa*, סֵפֶר *sēφ(e)r* liber = *sipra*, נֵצַח *nēç(a)ḥ* aevum = *niçḥa*, קֹדֶשׁ *qōδ(e)š* sanctuarium = *qudša*, פֹּעַל *pōʿ(a)l* opus = *puʿla*. Das *a* wird zu *ā* gesteigert vor *v*, und bleibt kurz vor Gutturalen, sowie vor *j*. Vgl. מָוֶת *māv(e)ϑ* mors = = *mavta*, בַּיִת *baj(i)ϑ* domus = *bajta*, נַחַל *naḥ(a)l* rivus = *naḥla*, s. §. 45. — Nach §. 30 muß der aus Stämmen med. gutt. und med. *n* entstehende Doppelconsonant am Wortende seine Verdoppelung verlieren, z. B. חֹק *ḥōq* statutum = *ḥuqqa*, אַף *'aφ* furor = *'appa*, *'anpa*, יָם *jām* mare = *jamma*. Ein *v, j* als zweiter Consonant wird nach *i, u* stets, nach *a* meist mit Ausnahme des stat. absol. vocalisiert und der so entstandene lange Vocal ist dann natürlich unveränderlich. Vgl. דִּין judicium = *dijna*, חוּץ *ḥûç* platea = *ḥuvça*, st. cstr. בֵּית *bēϑ* domus = *bajta*, st. cstr. מוֹת *môϑ* mors = *mavta*. Auch als dritter Stammconsonant wird *v, j* nach §. 52 vocalisirt und der ursprüngliche Vocal alsdann vor

j (außer in Pausa) verflüchtigt, vor *v* gesteigert. Vgl. תֹּהוּ *tōhû* solitudo = *tuhva*, גְּדִי *gĕδî* hoedus = *gadja*, in Pausa גֶּדִי *gä̆δî*, חֲצִי *ḥăçî* dimidium = *ḥiçja*, in Pausa חֵצִי *ḥēçî*, חֳלִי *ḥŏlî* morbus = *ḥulja*, in Pausa חֹלִי *ḥōlî*. — Mit seltenen Ausnahmen gehen die Formen vor Suffixen, die Duale und die Feminina durchgängig von dem ursprünglichen Stamme, nicht von dem erst nach bloß hebräischen Lautgesetzen veränderten aus, vgl. מַלְכּוֹ *malkô'* rex ejus = *malka-hû*, סִפְרוֹ *siφrô'* liber ejus = *sipra-hû*, קָדְשׁוֹ *qoδ-šô'* sanctuarium ejus = *qudša-hû*, מַלְכָּה *malkā́* regina = *malka-ta*, von שְׁבִי *šĕβî* captivitas = *šabja* fem. שִׁבְיָה *šibjā́* = *šabja-ta*, doch auch von der veränderten Form gebildet שְׁבִית *šĕβî-𝔗* und שְׁבִיָּה *šĕβijjā́* = *šĕβî-ā́*.

§. 70. Im hebräischen haben die Stämme *qatla*, *qitla*, *qutla* keinen Plural, sondern bilden denselben stets von den Formen *qatala*, *qitala*, *qutala*. Vgl. מְלָכִים *mĕlāχī́m* reges = *malak-î-ma*, st. cstr. מַלְכֵי *malĕχê`* = *malaka-j*, femin. מְלָכוֹת *mĕlāχô'𝔗* reginae, stat. cstr. מַלְכוֹת *malĕχô`𝔗* = *malak-âta*, סְפָרִים *sĕφārī́m* libri = *sipar-î-m*, st. cstr. סִפְרֵי *siφrê`* = *sipara-j*, קֳדָשִׁים *qŏδāšī́m* sanctuaria = *qudaš-î-m* (*ŏ* steht zuweilen auch nach Nichtgutturalen), st. cstr. קָדְשֵׁי *qoδĕšê`* = *qudaša-j*, גְּדָיִים *gĕδājī́m* hoedi = *gadaj-î-m*, חֳלָיִים *ḥŏlājîm* morbi = *ḥulaj-î-m*. Ausgenommen sind natürlich diejenigen Formen, welche schon im ursemitischen einen langen Vocal, Diphthong oder Doppelconsonanten erhielten, und dadurch unveränderlich wurden. Z. B. חוּצוֹת *ḥûçô'𝔗* plateae = *ḥuvç-ât*, שִׁירִים *šîrī́m* cantica = *šijr-î-m*, אֵילִים *'êlī́m* arietes = *'ajl-î-m* vom sing. אַיִל *'aj(i)l*, חֻקִּים *ḥuqqī́m* leges = *ḥuqq-î-m*. Nur selten haben derartige Formen im Plural den zweisilbigen Stamm, vgl. שְׁוָרִים *šĕvārī́m* tauri = *šavar-î-m* von שׁוֹר *sôr* = *šavra*, חֲיָלִים *ḥăjālī́m* exercitus = *ḥajal-î-m* von חַיִל *ḥaj(i)l* = *ḥajla*.

§. 71. Umgekehrt bildet die Form *qatila* ihren stat. cstr. oft von *qatla* (oder der nach §. 62 daraus umgestell-

ten Form *qtala*), vgl. כָּתֵף *kāϑéφ* umerus = *katipa*, st. cstr. כְּתֶף *kăϑ(e)φ* = *katpa*, זָקֵן *zāqēn* senex = *zaqina*, st. cstr. זְקַן *z(ĕ)qan* = *zqana*.

§. 72. Einige häufig gebrauchte Nomina (wie פֶּה *pă* os, st. cstr. פִּי *pî*, דָּג *dāγ* piscis, דָּם *dām* sanguis, בֵּן *bēn* filius, בַּת *baϑ* = *ban-t* filia, עֵץ *ēç* lignum, רֵעַ *rē(a)ʿ* amicus, יָד *jāδ* manus, שֵׁם *šēm* nomen) erscheinen stets mit nur zwei Stammconsonannten, andere (wie אָב *'āβ* pater, st. cstr. אֲבִי *'ăβî*, אָח *'āḥ* frater, st. cstr. אֲחִי *'ăḥî*) weisen nur in einzelnen Formen Spuren eines dritten Consonanten auf. Es scheint indessen, daß man diese Nomina als solche betrachten muß, die schon in sehr alter Zeit ihren dritten Consonanten verloren, nicht aber als Reste ursprünglicher einsilbiger und zweiconsonantiger Wurzeln. Solche finden sich außer im Pronomen, nur in der Form Pilpel, wo die einsilbige Primärwurzel durch Verdoppelung zum Quadriliterum wurde und als solches auch in der späteren triliteralen Sprachperiode sich halten konnte (§. 73).

§. 73. Dem Nomen, wie dem Verbum gemeinsam sind die aus ursprünglicher Reduplication der Wurzel entstandenen, dem Piel verwandten Formen. Wirkliche Wiederholung der ganzen (jedoch noch in ihrer ursprünglichen einsilbigen Gestalt erhaltenen) Wurzel liegt im Pilpel vor, welches bei einigen Stämmen med. *v* und med. gemin. das Piel vertritt. Vgl. כַּלְכֵּל *kalkēl* nutrire, כִּלְכֵּל *kil-kēl* nutrivit = *kal-kila*, *kil-kila*, im Passivum כֻּלְכַּל *kul-kál* nutriebatur (jetzige Secundärwurzel כול), גַּלְגַּל *gal-gál* rota (jetzige Wurzel גלל). Durch eine erste Verkürzung entstand aus der Wiederholung der Wurzel die Form *qatal-tala*, vgl. סְחַרְחַר *sĕḥarḥár* palpitavit = *saḥar-ḥara*. Die noch weiter verkürzte Form *qatlala* vertritt bei den Stämmen med. *v*, *j* die Stelle des Piel, z. B. מוֹתֵת *môϑéϑ* interficere und interfecit = *mavt-ita*, Pass. רוֹמַם *rômám* exaltabatur = *ravm-ama*, שַׁאֲנָן *ša'(ă)nān* quietus = *ša'n-ana*.

§. 74. Aus *qatlala* ist wohl zunächst *qattala* (hebr. *qattál*), die Grundform des Piel und der ihm verwandten Nomina entstanden. Sie findet sich unverändert im Infin. cstr., Imperat. und Fut. Piel der Stämme tert. gutt. und tert. *v, j*, z. B. שַׁלַּח *šalláḥ* mitte = *šallaḥ* und mittere = *šallaḥa*, zu *qattila* (hebr. *qattēl*) geschwächt bei denselben Verbalformen in den anderen Wurzeln, vgl. דַּבֵּר *dabbēr* loquere = *dabbir* und loqui = *dabbira*. Im Perfect des Piels ist die Form *qittala* oder *qittila* (hebr. *qittál, qittēl*), welche letztere im Nomen abnorme Eigenschaften bezeichnet. Vgl. שִׁלַּח *šilláḥ* emisit, דִּבֵּר *dibbēr* loquebatur = *dibbira*, עִוֵּר *'ivvēr* coecus = *'ivvira*. Das Passivum hat *quttala*, vgl. שֻׁלַּח *šulláḥ* mittebatur. — Die in den Stämmen med. gemin. das Piel vertretende Form *qâtila*, Pass. *qâtala* (hebr. *qôtēl, qôtál*) scheint durch Ersatzdehnung aus *qattala* entstanden zu sein, סוֹבֵב *sôβēβ* circumdedit und circumdare = *sâbiba*, סוֹבַב *sôbáb* circumdabatur und circumdari = *sâbaba*. — Die Nominalformen unterscheiden sich auch hier durch Dehnung des zweiten Vocals, welcher im stat. cstr. noch zuweilen kurz erscheint. So entsteht die Form *qattâla*, welche im Piel als Infinit. absol. fungirt, im Nomen habituelle Eigenschaften ausdrückt (hebr. *qattā'l*, im Infinitiv *qattô'l*). Vgl. גַּנָּב *gannâb* fur, בָּרוֹךְ *bārô'χ* benedicere = *barrâka*. Als Nebenform erscheint *qittâla* (hebr. *qittô'l*, vgl. גִּבּוֹר *gibbô'r* heros = *gibbâra*), aus welcher vermittelst Ersatzdehnung statt der Verdopplung die Form *qîtâla* (hebr. *qîtô'l*) entstand, vgl. קִיטוֹר *qîṭô'r* fumus = *qîṭâra* = *qiṭṭâra*. Für den Infin. absol. des Passivs findet sich *quttâla* (hebr. *quttô'l*, vgl. גֻּנֹּב *gunnô'β* furto abstrahi = *gunnâba*). — War der zweite Vocal bereits zu *i* oder *u* geschwächt, so entstehen durch Dehnung die Formen *qattîla* und *qattûla*, auch *qittûla*. Vgl. צַדִּיק *çaddî'q* justus, חַנּוּן *ḥannûn* misericors, שִׁקּוּץ *šiqqûç* abominatio.

§. 75. Dem Nomen und Verbum gemeinsam sind die

Stammbildungspräfixe *ha*, *hin (na)* und *hit*. Das Präfix *ha* ist wahrscheinlich aus *sa* entstanden (hebr. noch in סַנְוֵרִים *sanvērī́m* coecitas = *sa-nvir-î-m*, שַׁלְהֶבֶת *šalhǟβ(e)δ* flamma = *ša-lhab-ta*) und hat causative Bedeutung. Tritt es vor den Stamm, so entstehen nach §. 61 die im Hiphil üblichen Formen *ha-qtala* oder *ha-qtila*, mit Schwächung des Präfixvocals auch *hi-qtala* oder *hi-qtila*, nach §. 47 auch *ha-qtîla* und *hi-qtîla*, für das Passivum *hu-qtala* und *hu-qtila*. Beispiele: הַרְבֵּה *harbḗ* multiplica = *ha-rbaj*, הִרְבָּה *hirbā́* multiplicavit = *hi-rba[ja]*, הַשְׁמֵד *hašmḗδ* devasta = *ha-šmid*, הִשְׁמִיד *hišmī́δ* devastavit = *hi-šmîda*, הֻכְשַׁל *huχšál* labebatur = *hu-kšala*, הֵיכָל *hêχā́l* templum = *ha-jkala*. Selten ist *ha-qtâla* (§. 7), wie in הַצָּלָה *haççâlā́* salvatio = *ha-nçâla-ta*. Einige mal wird das Präfix *ha* in *'a* verwandelt, vgl. אַזְכָּרָה *'azkârā́* commemoratio = *'a-zkâra-ta*. Andere Formen mit vorgesetztem *'a* oder *'i* sind wohl bloß euphonischen Ursprungs und beruhen auf der Regel §. 30 oder auf Vocalumstellung, vgl. אַרְבַּע *'arbaʿ* quatuor = *rbaʿa*, אֶצְבַּע *'eçbaʿ* digitus = *'i-çbaʿa*, *çabʿa*, אֶזְרוֹעַ *'ezrô(a)ʿ* = *'izrâʿ* = *zirâʿa*.

§. 76. Das für das Niphal verwendete Präfix *na* erscheint, wenn der folgende Consonant seinen Vocal behält, in der Form *hin*, deren *n* sich stets assimilirt; so entstehen die Stämme *na-qtala*, *ni-qtala* neben *hin-qatala*, *hin-qatila*, im Infin. absol. auch *hin-qatâla*. Vgl. נַעֲרָץ *naʿ(ă)rấç* timendus = *naʿraça*, נִבְרַךְ *niβráχ* benedicebatur = *nibraka*, הִמָּשַׁח *himmāšáḥ* ungi = *hin-mašaha*, הִנָּחֵם *hinnāḥḗm* misereri = *hin-naḥima*, הִנָּתֹן *hinnāδṓn* dari = *hin-natâna*.

§. 77. Das Präfix *hit* (hebr. *hiδ*), welches reflexive Bedeutung hat und vielleicht mit der Partikel אֵת verwandt ist, findet sich im hebräischen nur vor dem Piel und den zu diesem gehörigen Verbalformen. Vgl. הִתְמַהְמֵהַּ *hiδmahmḗ(a)h*

dubitavit = *hit-mah-mih*, הִתְנַכֵּר se dissimulare = *hit-nakkira*. Das vor Nominalformen tretende *ta* scheint anderen Ursprungs zu sein, s. §. 79.

§. 78. Nur der Nominalbildung gehört das Präfix *ma* an, welches indefinite Bedeutung hat und mit dem gleichlautenden Wortbildungsaffix identisch ist. Vor dem einfachen Stamm bezeichnet es meist die Handlung, den Ort oder das Werkzeug. So entstehen die Formen *ma-qtala*, *ma-qtila*, *ma-qtula*, *mi-qtala*, *mi-qtila*, *ma-qtâla*, *mi-qtâla*, *ma-qtûla*. Vgl. מַחְמָד *maḥmā́δ* desiderium = *ma-ḥmada*, מִדְבָּר *miδbā́r* desertum = *mi-dbara*, מִזְבֵּחַ *mizbē(a)ḥ* altare = *mi-zbiḥa*, מִכְלוֹל *miχlô'l* perfectio = *mi-klâla*, מַלְבּוּשׁ *malbûš* vestis = *malbûša*. — Vor dem verdoppelten oder durch *ha*, *hit* vermehrten Stamm (Piel, Poel, Pilpel, Hiphil, Hithpael und deren Passiva) dient *ma* zur Bezeichnung des Particips, wird aber alsdann zu *mu* geschwächt, welches sich im hebräischen zu *mĕ̥* verflüchtigt und nach welchem das *h* von *ha* oder *hit* elidirt wird. Vgl. מְדַבֵּר *mĕ̥δabbḗr* loquens = *mu-dabbira*, מְבֹרָךְ *mĕ̥βōrā́χ* benedictus = *muburraka*, מְמוֹתֵת *mĕ̥môϑḗϑ* interficiens = *mu-mavt-ita*, מַחֲרִים *maḥ(ă)rī́m* anathematizans = *mĕ̥-ha-ḥrī́m*, Pass. מָחֳרָם *moḥ(ŏ)rā́m* = *mĕ̥-ho-ḥram* = *mu-hu-ḥrama*, מִתְיַלֵּד *miϑ-jallḗδ* registro inscriptus = *mĕ̥-hiϑ-jallḗδ* = *mu-hit-jallida*, מִתְמַהְמֵהַּ *miϑmahmḗ(a)h* dubitans = *mĕ̥-hiϑ-mah-mēh* = *mu-hit-mah-miha*.

§. 79. Als erstarrte Wortbildungspräfixe sind wohl *ja* und *ta* zu betrachten, welche gewöhnlich nur vor dem Futurum zur Bezeichnung der dritten Person masc. und fem. vorkommen, aber aus einer Periode her, die noch nicht scharf zwischen Nomen und Verbum schied, sich noch zuweilen als Nominalpräfixe erhalten haben. Nicht selten wird alsdann (wie auch im arabischen) der letzte Vocal zum Unterschied von den Futurformen, gedehnt. Vgl. יִצְהָר *jiçhā́r* oleum = *ja-çhara*, יַלְקוּט *jalqû't* pera, תִּדְהָר *tiδhā́r* abies = *ta-dhara*, תַּגְמוּל

taγmû'l retributio, vom Hiphil תּוֹדָה *tôδă* laudatio = *tĕ-ha-vdaja-t*.

§. 80. Die scheinbaren Stammbildungssuffixe sind sämmtlich nur erstarrte Formen der Wortbildung. Hierher gehört zunächst das indefinite *ma*, welches gewöhnlich zu *na* wird, und vor dem der stammauslautende Vocal entweder ausfällt oder bleibt oder gedehnt wird. Vgl. סֻלָּם *sullām* scala = *sulla-m*, פִּדְיוֹם *piδjô'm* solutio neben פִּדְיוֹן *piδjô'n* = *pidjâ-ma*, כְּנַעַן *Kĕna(a)n* = *knaʿ-n*, קָרְבָּן *qorbān* sacrificium = *qurba-na*, יִתְרוֹן *jiδrô'n* usus = *jatrâ-na*. Seinem Ursprung entsprechend steht dies Affix hinter der Femininendung (z. B. לִוְיָתָן *livjāδān* = *livja-ta-na*) und fällt hinter Eigennamen ab, weil diese stets bestimmte Bedeutung haben (vgl. שִׁילֹה *šîlô'*, שִׁלֹנִי *šîlôn-î'*) *).

§. 81. Zur Bildung von Patronymicis, Gentiliciis und anderen Adjectiven der Eigenschaft dient die aus dem Genetiv des Plurals entstandene Endung *ajja*, *ijja*, welche durch Anhängung der Femininendung *t* auch Abstractbedeutung erhält. Die verwandte Endung *aja*, *aj* gehörte vielleicht dem Genet. Sing. an. Vgl. שַׁדַּי *šaddáj* omnipotens = *šadda-j-[ja]*, עִבְרִי *ʿiβrî'*, plur. עִבְרִיִּים *ʿiβrijjî'm* = *ʿibri-j-j-î-m*, רֵאשִׁית *rēšî'δ* principium = *r'iš-î-t*, אִשָּׁה *'iššā* = *'išša-[ja]*. — Viele Abstracta werden auch mittelst der aus dem Nomin. Plur. entstandenen Endung *uvva* gebildet, der man das Femininaffix anhängt. Vgl. מַלְכוּת *malĕχû-δ* regnum = *mala-ku-v-v-t*, plur. מַלְכֻיּוֹת *malĕχujjô'δ* = *malaku-v-v-ât*.

---

*) Die Zusammenstellung des Affixes *n* mit der Nunnation und des Affixes *î* mit dem Gen. Plur. findet sich schon bei Tegnér, de nunnatione arabica.

IV. Wortbildungslehre.

1) Pronominalflexion.

§. 82. Das Personalpronomen lautet im hebräischen: 1. sing. אָנֹכִי *'ānōχī́* (in Pausa *'ānṓχî*) oder אֲנִי *'ănî* (in P. אָנִי *'ā́nî*), 1. plur. אֲנַחְנוּ *'ănáḥnû* (in P. אֲנָחְנוּ *'ănā́ḥnû*), selten נַחְנוּ *náḥnû*, einmal אֲנוּ *'ănû́*, 2. sing. masc. אַתָּה oder אַתְּ *'attā́* (in P. אָתָּה *'ā́tta*), 2. sing. fem. אַתְּ *'att* (in P. אָתְּ *'ātt*), einigemal אַתִּי *'attī́*, 2. pl. masc. אַתֶּם *'attém*, 2. pl. fem. אַתֵּן *'attḗn* und אַתֵּנָה *'attḗnā* (woneben auch die Varianten אַתֶּן, אַתֶּנָה und אַתֵּנָּה), 3. sing. masc. הוּא *hû'*, 3. sing. fem. הִיא *hî'*, 3. plur. masc. הֵם oder הֵמָּה *hēm*, *hḗmma*, 3. plur. fem. הֵנָּה *hḗnnā*. Einige abweichende Formen haben sich als Suffixe und Verbalendungen erhalten, namentlich *j* = *ja* in der 1. sing. und *v* = *va* in der 3. sing. masc., *hâ* für die 3. sing. fem., *k* für *t* durch die ganze zweite, umgekehrt *t* für *k* in der 1. sing., endlich *tû* für die 2. plur. und *mô* für die 3. plur. masc. Im Pentateuch wird הִיא noch durch הוּא vertreten.*)

---

*) Die sehr schwierigen Formen sind vielleicht so aufzufassen: *hû'* (vgl. arab. *huva* und das *va* in Suffixen und Wortbildungselementen) ist aus zwei Stämmen *ha* und *va* zusammengesetzt; nur so scheint die äthiopische Form und das Suffix *hâ* für die 3. sing. fem. erklärbar. Die ursprünglich gemeinsame Form trennte sich später nach dem Genus, indem die Nebenform *ja* für das Femininum benutzt wurde, sodaß aus *ha-ja*, *hi-ja*, *hî'* sich ein neues Pronomen bildete. Der Plural fügte zum Singular die indefinite Pronominalwurzel *ma* hinzu, deren zweimalige Wiederholung die Mehrzahl bezeichnete; aus *hû-m-ma* oder *hî-m-ma* mußte dann nach §. 38 *himma* (hebr. nach §. 42 *hḗmmā*) werden; das Suffix *-mô* schließt hieran noch einmal *u* = *va* an, wenn es nicht etwa aus *mâ* entstanden ist und in demselben das indefinite Affix mit Vocaldehnung vorliegt, wie dies sicher in den poet. Formen כְּמוֹ *kĕmô* (vor Suff. auch in Prosa), לְמוֹ *lĕmô*, בְּמוֹ *bĕmô* = *ka-mâ*, *la-mâ*, *ba-mâ* der Fall ist. Die Genusunterscheidung durch *m* oder *n* ist bloße Benutzung einer Nebenform zur Begriffsdifferenzirung. — Die eigentliche Wurzel der

§. 83. Das Demonstrativum wird von dem Stamme *za* (urspr. *da*) gebildet, und hat im Masculinum זֶה *zā̆* = *za*, im Femininum mit der weiblichen Endung *ta* זֹאת *zôt* (einigemal זֹה, זוֹ *zô*). Als commune wird gebraucht das durch die Nominativendung vermehrte זוּ *zû*. Zusammengesetzte, seltene Nebenformen sind הַלָּזֶה *hallāzā̆* (masc.), הַלֵּזוּ *hallēzû'* (einmal, bei einem fem.) und הַלָּז *hallā́z* (comm.). Der Plural heißt immer אֵלֶּה *'ēllā̆*, mit dem Artikel im Pentateuch auch הָאֵל *hā'ē̆l*. Der Artikel *ha* (urspr. *hal*) ist offenbar mit *'ellā̆* verwandt; sein *l* wird stets dem folgenden Consonanten assimiliert, daher seinen Vocal vor Gutturalen die Lautgesetze §. 28. 29 betreffen. Nach den Präpositionen *bĕ*, *lĕ*, *kĕ* wird sein *h* elidiert, s. §. 35.

§. 84. Das Relativum lautet meist אֲשֶׁר *'ăšér*, zuweilen *še* oder *ša* mit Verdoppelung des folgenden Consonanten. — Das Interrogativum und Indefinitum ist für das Neutrum מָה *mā*, für das Masculinum מִי *mî* (eigentlich ein Genetiv). Erstere Form erscheint in Pausa als *mā*, bei geringeren Distinctivaccenten vor Nichtgutturalen als *mā̆*, vor Gutturalen als *mā*, bei Conjunctivaccenten als *mā*, vor *ḥā*, *hā* und *ʿā* aber als *mä*, endlich, wenn sie ihren Accent verliert, als *ma* mit Verdoppelung des folgenden Consonanten und vor Gutturalen als *mā*, *mā̆*, *ma* nach §. 28, 29.

---

2. Pers. ist jedenfalls *ta*, vor welches *an* tritt. Das Fem. wurde später durch Anfügung von *hî'* gebildet, nachdem dies zur Genusbezeichnung geworden war. Der Plural wurde wohl durch doppelte Anfügung von *va (ja)* = *u (i)* und *ma* bezeichnet, und später auch hier mittelst *m* oder *n* ein künstlicher Genusunterschied hergestellt. — In der 1. Person scheint *ak*, *aḥ* der Hauptbestandtheil, *an* ein Präfix und *î* ein aus *ja* = *va* entstandenes Affix zu sein. Der Plural affigiert statt des letzteren ein (in anderen Dialecten zwei) *ma*, dessen *m* zu *n* wird, und ein zweimaliges *u* = *va*. In den Suffixen werden dann das *t* der zweiten und das *k* der ersten Person oft mit einander verwechselt.

2) Declination.

§. 85. Die Declination geht im hebräischen durch Anfügung dreier Affixe vor sich, nämlich des Femininaffixes *ta*, des Nominativaffixes *va*, welches am Accusativ fehlte, am Genetiv zu *ja* wurde, und des Indefinitums *ma*, welches unserem unbestimmten Artikel entspricht. Der Plural wird durch Verdoppelung eines dieser Affixe bezeichnet, doch findet sich im hebräischen nie ein verdoppeltes *ma*, außer in der Pronominalflexion. Diese Suffixe, sowie der ihnen vorhergehende Stammauslaut können Vocal verlieren, *v* und *j* alsdann sich zu *u*, *i* vocalisieren. Bei der Erklärung der hebräischen Formen ist stets zu bedenken, daß kurze Endvocale nach §. 37 abfallen, aber durch antretende Suffixe geschützt werden, ferner daß die Casusendungen (abgesehen vom localen Accusativ) als solche nicht mehr unterschieden werden, endlich daß die bestimmte Form (ohne *ma*) nur noch im stat. cstr. und vor Suffixen steht.

§. 86. Der bestimmte accus. sing. mascul. repräsentiert also im Nomen, wie das Perfect im Verbum, den reinen Stamm ohne jede Endung, z. B. *sûsa* equum. Die unbestimmte Form hängt ihr schon früh vocallos gewordenes Affix an, *sûsa-m* equum aliquem. Beide Formen müssen im hebräischen nach §. 37 zu סוּס *sûs* werden, doch haben sich hier noch viele Reste der alten Endung erhalten. Vor den meisten Personalsuffixen bleibt das *a* des Stammauslauts, vgl. סוּסוֹ *sûsô'* equus ejus = *sûsa-hû*. Um die Richtung wohin ?, zuweilen auch den Ort wo ? zu bezeichnen, wird noch in ziemlich ausgedehntem Maße die Endung *a* (natürlich gesteigert) beibehalten. Sie ist unbetont und bewirkt keine andern Vocalveränderungen, als Verflüchtigung eines vorhergehenden Hülfsvocals. Vgl. מִדְבָּרָה דַּמֶּשֶׂק *midbárā Dammā́ṣ(e)q* in desertum Damasci, יָמָּה *jā́mmā* in mare = *jamma*, הַבַּיְתָה *hab-báj(ĕ)ϑā* in domum = *hal-bajta*, בֵּיתָה יוֹסֵף *bê'ϑa Jôséφ*. Nach 'falscher Analogie wird diese Endung auch an

den Plural angehängt, z. B. in כַּשְׂדִּימָה *kaṣdī́ma* ad Chaldaeos. — Die unbestimmte Accusativendung *a-m* erscheint theils unverändert (hebr. *ā́m*), theils zu *â-m* gedehnt (hebr. *ốm*), z. B. in יוֹמָם *jômā́m* interdiu, חִנָּם *ḥinnā́m* gratis = *javma-m*, *ḥinna-m* שִׁלְשׁוֹם *ṣ̌ilšốm* nudiustertius = *ṡilšâ-m*. Vgl. §. 78.

§. 87. Die Nominativendung *u* verdrängt meist den vorhergehenden Stammauslaut *a* und muß dann im hebräischen selbst wegfallen. So muß *sûs[a]-u* equus, desgleichen die unbestimmte Form *sûs[a]-u-m* equus aliquis, zu סוּס *sûs* werden. In einigen Beispielen hat sich aber das *a* erhalten und ist mit *u* zu einem Diphthong verschmolzen, der dann im hebräischen bleiben mußte. Vgl. מַעְיָנוֹ *maʿjĕ̥nố* fons = *maʿjana-u*. — Vor den Pronominalsuffixen läßt sich mit Sicherheit keine Nominativendung nachweisen.

§. 88. Die aus der Nominativendung entstandene Genetivendung *i* bewirkt ebenfalls Wegfall des vorhergehenden Stammauslautes *a*, und muß demnach sowohl in der bestimmten Form *sûs[a]-i*, equi, als auch in der unbestimmten *sûs[a]-i-m* equi alicujus, im hebräischen schwinden, so daß nur סוּס *sûs* übrig bleibt. Doch hat sich die Endung vielfach vor Suffixen erhalten, vgl. סוּסֵנוּ *sûsḗ-nû* equus noster = *sûs-i-nû*. Außerdem erscheint sie noch einige mal zu *î* gedehnt, am stat. cstr., vgl. עוֹזְבִי הַצֹּאן *ʿôzĕ̥βî́ haç-çốn*, desertor gregis = *ʿâzib-î*.

§. 89. Da der Plural durch doppelte Setzung eines Affixes bezeichnet wird, so konnte von der aus dem bloßen Stamm bestehenden Accusativform kein Plural gebildet werden. Der Plural des Nominativs lautete ursprünglich *sûsa-va-va* und hat sich so in der § 79 erwähnten Abstractform noch fast unverändert erhalten, indem nur, wie gewöhnlich, der zwischen den beiden identischen Consonanten stehende Vocal ausgestoßen wurde. Nachdem die Affixe ihren Vocal verloren hatten, wurde *u-u* zu *û*, vor welchem der Stammauslaut

schwand (ausgenommen einmal תַּגְמוּלוֹהִי *taγmûlô'hî* retributiones ejus = *ta-gmûla-û-hû*). Diese Endung hat sich aber nur im Verbum erhalten, indem das Nomen nur die Genetivendung benutzt. — Der unbestimmte nomin. plur. *sûs[a]-u-u-ma*, dessen letzter Vocal im ursemitischen wegen §. 38 bleiben mußte, hat sich nur zuweilen, jedoch mit Verwandlung des *m* in *n*, am Verbum erhalten, vgl. תְּדַכְּאוּנַנִי *tĕδakkĕ'û-nánî* conculcatis me = *tu-dakki'-u-u-ma-nî*, יָדְעוּן *jāδĕ-'ûn* scierunt = *vada'-u-u-ma*.

§. 90. Am hebräischen Nomen wird der Plural jetzt ausschließlich durch Verdoppelung der Genetivendung gebildet. Ursprünglich lautete er also *sûsa-ja-ja*, eine Form, die in den §. 79 angeführten Adjectivbildungen sich noch fast vollständig zeigt. In der Regel verlieren aber beide Genetivaffixe ihren Vocal und verschmelzen alsdann zu *î* oder *j*, was mit dem vorhergehenden Vocal einen Diphthong (hebr. *aj*, *ê*, *ā̂*) bildet. Die regelmäßige Form ist *ê*, während *aj* und *ā̂* nur vor einigen Suffixen vorkommen. So erhalten wir סוּסֵי *sûsê'* equi = *sûsa* = *sûsa-j*, סוּסֵינוּ equi nostri *sûsê'nu* = *sûsa-j-nû*, סוּסֶיהָ *sûsā̂hâ* equi ejus = *sûsa-j-hâ*, סוּסַי *sûsáj* equi mei = *sûsa-j-[ja]*. — Der Dual unterscheidet sich in der bestimmten Form nicht vom Plural.

§. 91. Die unbestimmte Form hängt das Suffix *ma* an, welches im ursemitischen wegen §. 38 seinen Endvocal behalten mußte. Die ältere, der bestimmten Form entsprechende Bildung hat sich mit Einschiebung eines Hilfsvocals nach §. 52 in der Bedeutung des Duals erhalten, vgl. סוּסַיִם *sûsá-j(i)m* equi duo = *sûsa-j-ma*, außerdem noch in den zwei Pluralen מַיִם *maj(i)m* aquae und שָׁמַיִם *šāmáj(i)m* coeli = *šam[aj]a-j-ma*. In der gewöhnlichen unbestimmten Pluralform wird aber das *a* des Stammauslautes von dem folgenden *î* verdrängt; hierdurch entsteht סוּסִים *sûsî'm* equi aliqui = *sûs[a]-i-i-ma*. Einigemal findet sich, wie im Verbum, *n* für *m*, מִדִּין *midd-în*.

§. 92. Das Femininaffix ist *ta*, verkürzt *t* (wie im Verbum), auf welches im Nom. und Gen. die Affixe *u*, *i* und in der unbestimmten Form noch *m* folgten. Nach dem hebräischen Auslautsgesetz mußte aber ganz wie im Masculinum (außer vor Suffixen, wie סוּסָתוֹ *sûsāᵭô* equa ejus = *sûsa-ta-hû*, סוּסָתֵנוּ *sûsāᵭênû* equa nostra = *sûsa-t-i-nû*) alles hinter *t* befindliche wegfallen (vereinzelte Ausnahmen z. B. acc. עֶזְרָתָה *ʿezrāᵭā* auxilium = *ʿizra-ta*, לִוְיָתָן *livjāᵭān* = *livja-ta-m*, nomin. חַיְתוֹ *ḥajĕᵭô* vita = *ḥajja-ta-u*, gen. רַבָּתִי *rabbāᵭî* domina = *rabba-t-i*), sodaß alle Unterschiede zwischen den verschiedenen Casus und Status wegfielen. Es bildete sich aber im hebräischen eine doppelte Femininform, je nachdem der dem Affixe *ta* vorhergehende Endvocal des Stammes nach §. 61 ausgestoßen wurde oder nicht. Im letzteren Falle entstand die Form סוּסַת *sûsáᵭ* equa = *sûsa-ta*, welche am stat. cstr. und vor Suffixen bleibt, im stat. absol. aber das hier nicht durch die enge Verbindung mit dem folgenden geschützte *t* verliert und alsdann nach §. 42 das vorhergehende *a* steigert, vgl. סוּסָה *sûsā́* equa aliquis = *sûsa[ta]*. War aber der stammauslautende Vocal vor *ta* weggefallen, so mußte, nachdem *t* durch das hebräische Auslautsgesetz an das Ende des Worts getreten war, nach §. 52 ein *e* als Hilfsvocal eingeschaltet und die vorhergehende Silbe gesteigert werden; war aber der letzte Stammconsonant ein Guttural, so wurde *a* als Hilfsvocal angenommen und das vorhergehende *a* blieb ungesteigert. Besonders häufig ist diese Bildungsweise der Feminina bei Participien und Infinitiven, unmöglich ist sie bei Stämmen, die keinen Vocal vor dem Schlußconsonanten haben. Vgl. מוֹדַעַת *môδá(a)ᵭ* cognatio = *ma-vdaʿ-ta*, קוֹטֶלֶת *qôṭā̄l(e)ᵭ* interficiens = *qâṭal-ta*, חֲמֵשֶׁת *ḥămḗš(e)ᵭ* quinque = *ḥamiš-ta*, גֻּלְגֹּלֶת *gul-gṓl(e)ᵭ* cranium = *gul-gul-ta*. Ein langer Vocal in der letzten Stammsilbe muß natürlich nach §. 38 verkürzt werden, ein so verkürztes *i* oder *u* aber im hebräischen wieder Steigerung erhalten. Vgl. שַׁחַת *šaḥ(a)ᵭ*

fovea = *šaḥ-ta* = *šâḥ-ta* = *šavaḥ-ta*, von אִישׁ *'îš* fem. stat. cstr. אֵשֶׁת *'ēš(e)ϑ* = *'iš-ta* = *'îš-ta* = *'inš-ta*, von נָחוּשׁ *nāḥûš* dual. fem. נְחֻשְׁתַּיִם *nĕḥuštáj(i)m* = *naḥuš-ta-j-ma*, aber sing. נְחֹשֶׁת *nĕḥōš(e)ϑ* aes = *naḥuš-ta*. Kein Hilfsvocal steht natürlich, wenn der vorhergehende Consonant an das *t* assimilirt wurde, oder ein Alef war oder in Folge der hebräischen Lautgesetze schon im Masculinum vocalisirt worden war. Vgl. אֱמֶת *'ĕmāϑ* veritas = *'amat-ta* = *'aman-ta*, vor Suffixen אֲמִתּוֹ *'ămittô'* = *'aman-ta-hû*, חַטָּאת *ḥaṭṭâϑ* peccatum = *ḥaṭṭâ'-ta*, שְׁבִית *šĕβî-ϑ* captivitas, vom Masc. שְׁבִי *šĕβî* = *šabj*. — Die kürzere Femininbildung bleibt sich ganz gleich im stat. cstr. und abs., wird aber zuweilen für den stat. cstr. auch da gesetzt, wo der stat. absol. der ersteren folgt. Sie bewahrt meist in der vorhergehenden Silbe noch das ursprüngliche *a*, wenn es auch im Masc. schon zu *i* geworden ist. Z. B. קוֹטֵל *qôṭḗl* = *qâṭila*, Fem. קוֹטֶלֶת *qôṭǟl(e)ϑ* = *qâṭal-ta*.

§. 93. Der Plural des Femininums wurde wahrscheinlich durch Wiederholung des Femininaffixes gebildet, wobei das erste *t* schon frühzeitig elidirt wurde. Die später folgenden Casus- und Statusaffixe fielen sämmtlich nach dem hebräischen Auslautsgesetz ab, sodaß für stat. absol. und cstr. nur eine Form üblich bleibt, nämlich סוּסוֹת *sûs-ô'ϑ* = *sûsât* = *sûsa-[t]a-t-u* oder *sûsa-[t]a-t-u-m*. Nur im Verbum (aramäisch auch im Nomen) hat sich eine besondere Endung für die unbestimmte Form erhalten, indem hier auch das zweite *t* elidirt wurde und nur das indefinite *m*, zu *n* verwandelt, übrig blieb. — Vor Suffixen tritt im hebräischen nach falscher Analogie noch die Pluralendung des Masculinums hinter die feminine Pluralendung.

§. 49. Um im Femininum den Dual zu bezeichnen, wird eine Nebenform gewählt, welche die Mehrheit durch Wiederholung des Casusaffixes, nicht des Genusaffixes bezeichnet,

letzteres vielmehr nur einmal setzt. So entsteht סוּסְתֵי *sûsĕ̥ϑề*
equae duae = *sûsa-ta-i-i*, vor Suffixen סוּסָתֵינוּ *sûsāϑếnû*
equae nostrae = *sûsa-ta-i-i-nû*, in der bestimmten Form mit Anhängung des Statusaffixes סוּסָתַיִם *sûsāϑáj(i)m* equae duae aliquae = *sûsa-ta-j-ma*.

§. 95. Die obige Uebersicht zeigt, daß das hebräische aus der altsemitischen Declination sich die Genusunterschiede durchgängig bewahrt, die Casusunterschiede fast vollständig verloren und die Statusunterschiede nur im Plural des Masculinums und im Dual erhalten, im Singular des Femininums neu gebildet hat. Indessen kommen noch einige wenige Worte vor, die im sing. masc. eine ursprüngliche Verschiedenheit zwischen stat. abs. und stat. cstr. bewahrt haben, weil ihre bestimmte Form schon im ursemitischen in Folge von Contraction auf einen langen Vocal endete, welcher in der unbestimmten Form nach §. 38 wegen des antretenden, die Silbe schließenden *m* verkürzt werden mußte, die Endsilbe des stat. absol. also dem hebräischen Auslautsgesetz verfallen mußte, die des st. cstr. nicht. Vgl. אֲבִי *'ăβî* pater, zunächst = *'abî*, aber st. abs. אָב *'āβ* = *'ab* = *'abim* = *'abî-m*. Ebenso אֲחִי frater *'ăḥî*, st. abs. אָח *'āḥ*, חֲמִי socer *ḥămî*, st. cstr. חָם *ḥām*, פֶּה *pǟ* os (zunächst von *pa-m*), st. cstr. פִּי *pî*. — Eine andere Verschiedenheit ist die, daß die auf *aj* endigenden Nominalstämme im stat. abs. *ǟ*, im st. cstr. *ê* haben (§. 33), z. B. חוֹזֶה *ḥôzǟ́* propheta, Grundform *ḥâza[ja-m]*, st. cstr. חוֹזֵה *ḥôzê*, Grundform *ḥâzaj[a]*.

§. 96. Alle anderen Unterschiede zwischen stat. abs. und stat. cstr. beruhen nur auf den späteren hebräischen Lautgesetzen. Während nämlich im stat. abs. nach der allgemeinen Regel (§. 42. 43) die erste offene Silbe vor dem Ton gesteigert und erst die zweite verflüchtigt wird, muß im st. cstr., weil er nur einen Nebenaccent hat, schon die erste offene Silbe vor dem Ton verflüchtigt werden, die zweite aber, damit nicht

zwei Halbvocale auf einander folgen, ihren kurzen Laut behalten.*) (Ausnahmen sind sehr selten, z. B. שְׂמֵחֵי *ṣĕmēḥê* laetantes = *ṣamiḥaj* neben dem regelmäßigen שִׂמְחֵי *ṣimĕχê*, אֵזוֹר *'ēzô'r* cingulum = *'izâra.*) Außerdem wird das *a* einer betonten geschlossenen Silbe im st. cstr. nie gesteigert, wie meist im st. abs. geschieht. Durch diese beiden Regeln lassen sich alle Vocalveränderungen der hebräischen Declination erklären. Vgl. חָכָם *ḥāχám* sapiens, Grundf. *ḥakama*, st. cstr. חֲכַם *ḥăχàm*, fem. חֲכָמָה *ḥăχāmá*, st. cstr. חַכְמַת *ḥaχĕmàϑ*, plur. חֲכָמִים *ḥăχāmí'm*, st. cstr. חַכְמֵי *ḥaχĕmê*, plur. fem. חֲכָמוֹת *ḥăχāmô'ϑ*, st. cstr. חַכְמוֹת *ḥaχĕmô'ϑ*, du. חֲכָמַיִם *ḥăχāmáj(i)m*, st. cstr. חַכְמֵי *ḥaχĕmê*, du. fem. חַכְמָתַיִם *ḥaχĕmāϑáj(i)m*, st. cstr. חֲכַמְתֵי *ḥăχamĕϑê*. Hiernach kann man leicht jedes andere Thema declinieren, wenn man dabei noch folgende Einzelheiten beachtet.

§. 97. Nach §. 46 wird *a*, wenn es in offener Silbe wegen eines folgenden Halbvocals kurz bleiben muß, häufig zu *i* umgelautet, z. B. דִּבְרֵי *di-βĕ-rê* = *da-ba-raj*, ebenso in geschlossener, unbetonter Silbe, vgl. זִבְחוֹ *ziβḥô'* sacrificium ejus = *zabḥa-hû.* In beiden Fällen wird *u* fast stets zu *o*, vgl. קָדְשֵׁי *qo-δĕ-šê* sanctuaria = *qu-da-ša-j*, קָדְשׁוֹ *qoδ-šô* sanctuarium ejus = *qudša-hû.* Dagegen wird *i* (auch das aus *a* entstandene *i*) in denselben Fällen seltner, meist nur bei vorhergehendem Guttural, in *e* umgelautet. Vgl. עֶגְלֵי *'e-γĕ-lê* vituli = *'igala-j*, עֶגְלוֹ *'eγlô'* vitulus ejus = *'igla-hû*, חֶבְלֵי *ḥeβĕlê* vincula = *ḥibalaj*, *ḥabalaj* neben חַבְלֵי *ḥaβĕlê*.

§. 98. In offener Vortonsilbe wird *u* stets, *i* sehr häufig (namentlich vor langen Vocalen, in den Formen *maqtila* und *qittila*, sowie meist in Participien und Infinitiven, vgl. §. 66, Anm.) nicht gesteigert, sondern verflüchtigt. Vgl. פְּרָת

---

*) Diese Verflüchtigung der Vortonsilbe ist der Form des Femininums, welche das stammauslautende *a* vor dem *t* ausstößt, schon im stat. abs. eigen.

pĕrâ𝔗 = *purât*, כְּתָב *kĕ𝔗âβ* = *kitâba*, קוֹטְלִים *qôtĕlî'm* interficientes = *qâtilîm*, מוֹעֲדִים *mô'ăδî'm* congregationes *ma-v'id-î'm*.

§. 99. Stammvertauschung tritt besonders in folgenden Fällen ein. 1) Die einsilbigen Nominalformen *qatl[a]*, *qitl[a]*, *qutl[a]* bilden ihren Plural (nicht ihren Dual) stets von dem zweisilbigen Stamme *qatal[a]*, *qital[a]*, *qutal[a]*. Vgl. מֶלֶךְ *māl(e)χ* rex = *malka*, מַלְכּוֹ *malkô'* rex ejus = *malka-hû*, aber plur. מְלָכִים *mĕlāχî'm* = *malak-îm*, st. cstr. מַלְכֵי *malĕχê'* = *malakaj*. 2) Die Umstellung von *qatla*, *qitla*, *qutla* zu *qtala*, *qtila*, *qtula* tritt auch im Nomen zuweilen ein, regelmäßig am Infinitiv, wenn kein voller Vocal folgt, vgl. שְׁכַב *š(ĕ)χaβ* jacere = *škaba* = *šakba*, שְׁמֹר *š(ĕ)mōr* custodire = *šmura*, *šumra*, שָׁמְרְךָ *š(ĕ)morĕχā* = *šmura-ka*, aber שָׁמְרוֹ *šom(ĕ)rô'* = *šumra-hû* (mit unorganisch eingeschobenem Halbvocal, s. §. 49), außerdem in Stämmen med. alef mit *i*, z. B. בְּאֵר *be'ēr* fons = *b'ira*, *bi'ra*, pl. st. cstr. entweder בְּאֵרוֹת *bĕ'ērô𝔗* = *b'ir-ât* oder nach der ursprünglichen Stellung בֶּאֱרוֹת *be'ĕrô𝔗* = *bi'ar-ât*. 3) Die Form *qatila* legt im stat. cstr. zuweilen *qatla* oder das umgestellte *qtala* zu Grund. Vgl. כָּתֵף *kā𝔗é'φ* umerus = *katipa*, st. cstr. כֶּתֶף *kā𝔗(e)φ* = *katpa*, זָקֵן *zāqē'n* senex = *zaqina*, st. cstr. זְקַן *zĕqan* = *zqana*, *zaqna*. 4) Die Form *qattâla* entbehrt ihrer wohl erst später eingetretenen Dehnung im st. cstr. des sing. masc. und des fem. plur., meist auch vor Suffixen am femininen Plural, vgl. פָּרָשׁ *pārâš* eques = *parrâša*, st. cstr. פָּרַשׁ *pūráš* = *parraša*.

§. 100. Der letzte Stammconsonant erleidet zuweilen, am häufigsten in der Form *qatula*, euphonische Verdopplung, um dadurch den vorhergehenden Vocal nach §. 41 unveränderlich zu machen. Vgl. זְמַנִּים *zĕmannî'm* tempora = *zmanîm*, גְּמַלִּים *gĕmallî'm* cameli = *gamal-îm*, מִשְׁמַנִּים *mišmannî'm* fortes = *ma-šman-îm*, עָמֹק *'āmōq* profundus = *'amuqa*, fem. עֲמֻקָּה *'ămuqqā* = *'amuqa-t*, st. cstr. עֲמֻקַּת

ʿămuqqàϑ. — Seltner ist eine gleiche euphonische Verdoppelung des zweiten Stammconsonanten; sie ist fast ausschließlich auf den stat. abs. beschränkt. Vgl. אִסָּר *'issâr* prohibitio = *'isâra*, חִזָּיוֹן *ḥizzajô'n* visio = *ḥizajân*, st. cstr. חֶזְיוֹן *ḥezĕjô'n*.

§. **101.** Ein stammauslautendes *aj* (hebr. *ā*, stat. cstr. *ê*) fällt vor den Endungen des Feminins, des Plurals und der Suffixe fast stets aus. Vgl. חוֹזֶה *ḥôzä* propheta = *ḥâza-[ja-m]*, stat. cstr. חוֹזֵה *ḥôzê* = *ḥazaj[a]*, fem. חוֹזָה *ḥôzā*, stat. cstr. חוֹזַת *ḥôzàϑ* = *ḥâzaja-t*, pl. חוֹזִים *ḥôzî'm* = *ḥâzaj-îm*, stat. cstr. חוֹזֵי *ḥôzê* = *ḥâzaj-aj*, pl. fem. חוֹזוֹת *ḥôzô'ϑ* = *ḥâzaj-ât*, חוֹזְךָ *ḥôzĕχā* propheta tuus = *ḥâz[aj]a-ka*, חוֹזֵהוּ *ḥôzêhû* pr. ejus = *ḥâz[aj]-i-hû*. Doch finden sich vereinzelt auch Formen vor Suffixen, in denen das *aj* erhalten ist, z. B. מִקְנֶיךָ *miqnäχā* possessio tua = *ma-qnaj-ka*, מַרְאֵיהֶם *mar'êhém* aspectus eorum = *ma-r'aj-hum*. Im Femininum des Infinitivs wird der dem elidirten *j* vorhergehende Vocal mit dem folgenden verschmolzen, vgl. רְאוֹת videre *r(ĕ)'ôϑ* = *r'aja-t*, הֲחַיּוֹת *haḥ(ă)jô'ϑ* servare = *ha-ḥjaja-t*.

§. **102.** Die Endungen *ijja* und *ujja* (aus *uvva*) nehmen, obwohl ursprünglich selbst Pluralformen, die Genus- und Numerusendungen in gewöhnlicher Weise an; nur der Plural hat *-îm* aus *-ijj-îm* contrahiert und im Sing. wird *-ijj* stets zu *î*, *uvv* zu *û*; die Endung des sing. fem. schließt sich an erstere Endung häufig, an letztere stets direct an. Vgl. עִבְרִי *ʿiβrî* hebraeus = *ʿibrijj*, fem. עִבְרִית *ʿiβrî'ϑ* oder עִבְרִיָּה *ʿiβrijjā* = *ʿibrijja-t*, plur. עִבְרִיִּים, contrahiert עִבְרִים *ʿiβrî'm* = *ʿibrijj-îm*, fem. עִבְרִיּוֹת *ʿiβrijjô'ϑ* = *ʿibrijj-ât*, מַלְכוּת regnum *malĕχû-ϑ* von מַלְכוּ *malĕχû'* = *malakuvv[a]*.

§. **103.** Die Suffixe, welche am Nomen die Genetivbedeutung des Personalpronomens darstellen, sind nur verkürzte Formen dieser Pronomina selbst. Ihre Gestalt am Nomen

(die sich sehr wenig von der am Verbum unterscheidet) ist: 1. sg. *î́* oder *j*, 2. sg. masc. *kā̆*, 2. sg. fem. *k*, 3. sg. masc. *-hû*, *-v*, 3. sg. fem. *hâ*, *h*, 1. pl. *-nû*, 2. pl. masc. *kém*, 2. pl. fem. *kén*, 3. pl. masc. *hém*, *m*, poet. *mô*, 3. pl. fem. *hén*, *n*. Vor ihnen hat sich nach §. 59 der alte Endvocal erhalten und treten daher auch die einsilbigen Stämme in ihrer ursprünglichen Gestalt hervor. Dieser Endvocal erscheint entweder als *a* (hebr. *ā*, *ā̄*, *ę̆*) oder *i* (hebr. *ē*), und hat den Ton, wofern er nicht verflüchtigt oder von dem Vocal des Suffixes absorbirt wird. War der Endvocal schon im ursemitischen mit dem vorhergehenden zu einem langen verschmolzen, so treten die Suffixe natürlich an diesen langen Vocal direct an; eine erst nach den hebräischen Lautgesetzen eingetretene Vocalisirung des Schlußconsonanten wird aber von den weit älteren Suffixformen ignoriert. Vgl. von der erstarrten Genetivform פִּי os *pî* die Suffixform פִּינוּ *pî́-nû*; aber von פְּרִי *pẹ̆rî* fructus = *parj*, nicht *pẹ̆rînû*, sondern פִּרְיֵנוּ *pirjḗnû* = *parj-i-nû*. Doch findet sich vor *kém*, *hém* auch פְּרִיכֶם *pẹ̆rî-χém*. — Am Plural und Dual beider Genera werden die Suffixe stets an die männliche Pluralendung *aj* (hebr. *aj*, *â̂*, *ê*) angehängt, sodaß das Femininum vor Suffixen doppelte Pluralendung hat.

§. 104. Die Nomina mit Suffixen erscheinen also in folgender Gestalt: 1. sing. סוּסִי *sûs-î́*, פִּי *pî* os meum = *pî-j[a]*, am Fem. סוּסָתִי *sûsāϑî́* = *sûsa-t-î*, am Plur. סוּסַי *sûsáj* = *sûsa-j-j[a]*, vgl. §. 34, Fem. סוּסוֹתַי *sûsôϑáj* = *sûs-ât-aj-j[a]*, am Dual. Fem. סוּסָתַי *sûsāϑáj* = *sûsa-ta-j-j[a]*; 1. plur. פִּינוּ *pî́nû*, סוּסֵנוּ *sûsḗnû* = *sûs-i-nû*, am Fem. סוּסָתֵנוּ *sûsāϑḗnû* = *sûsa-t-i-nû*, am Dual und Plur. סוּסֵינוּ *sûsếnû* = *sûsa-j-nû*, am Plur. Fem. סוּסוֹתֵינוּ *sûsôϑếnû* = *sûsât-aj-nû*, am Dual Fem. סוּסָתֵינוּ *sûsāϑếnû* = *sûsa-ta-j-nû*; 2. sing. masc. פִּיךָ *pî́-χa*, סוּסְךָ *sûsẹ̆χā́* (in Pausa סוּסֶךָ *sûsä́χā*) = *sûsa-ka*, am Plural סוּסֶיךָ *sûsä̋χā* = *sûsa-j-ka*, 2. sing. fem. פִּיךְ *pî-χ*, סוּסֵךְ *sûsēχ* = *sûs-i-k*,

am Plur. סוּסַיִךְ *sûsáj(i)χ* = *sûsa-j-k*; 2. plur. masc. פִּיכֶם *pî-χém*, סוּסְכֶם *sûsĕχém* = *sûsa-kum*, mit vollem Endvocal nur עִמָּכֶם *ʿimmā-χém* vobiscum, am Plur. סוּסֵיכֶם *sûsêχém* = *sûsa-j-kum*; 2. plur. fem. פִּיכֶן *pîχén*, סוּסְכֶן *sûsĕ-χén*, am Plur. סוּסֵיכֶן *sûsêχén*; 3. sg. masc. פִּיהוּ *pî́-hû* oder פִּיו *pîv* = *pî-v[a]*, סוּסוֹ *sûsố* = *sûsa-hû* (poet. mit der Genetivendung סוּסֵהוּ *sûsḗhû* = *sûs-i-hû*), am Plur. poet. סוּסֵיהוּ *sûsḗhû* = *sûsa-j-hû*, gewöhnlich סוּסָיו, auch סוּסָו geschrieben, nach der Punctation *sûsā́v* zu sprechen, jedenfalls aus *sûsaj-hû* entstanden; 3. sing. fem. פִּיהָ *pî́-hâ*, סוּסָהּ *sûsā́hâ* = *sûsa-hâ* oder apocopirt סוּסָהּ *sûsā́-h*, am Plur. סוּסֶיהָ *sûsā́-hâ* = *sûsa-j-hâ*; 3. plur. masc. פִּיהֶם *pî-hém*, סוּסָם *sûsā́m* = *sûsa-m* = *sûsa-hem* = *sûsa-hum*, poet. auch סוּסָמוֹ *sûsā-mô*, am Plur. סוּסֵיהֶם *sûsêhém* = *sûsa-j-hum*, poet. auch סוּסֵימוֹ *sûsḗmô* = *sûsê-hemô*; 3. plur. fem. פִּיהֶן *pî-hén*, סוּסָן *sûsā́n* = *sûsa-hun*, am Plur. סוּסֵיהֶן *sûsê-hén* = *sûsa-j-hun*.

§. 105. Die Vocale vor Suffixen verändern sich ganz nach den allgemeinen Lautgesetzen. Man steigere also immer die Vortonsilbe, verflüchtige die weiter vom Ton entfernten Silben, und lasse offnen Silben, die vor einer Silbe mit Halbvocal stehen, ihren kurzen Vocal. Eine Ausnahme von letzterer Regel bildet nur das Suffix *ka*, vor welchem *a* in der antepenultima gesteigert wird, vgl. דְּבָרְךָ *dĕβārĕχā́* = *dabara-ka* neben דְּבַרְכֶם *dĕβarĕχém* = *dabara-kum*, aber regelmäßig אוֹיִבְךָ *'ôjiβĕχā́* = *'âjibaka* von אֹיֵב *'ôjḗβ* hostis = *'âjiba*, שִׁמְךָ *šimĕχā́* = *šima-ka* von שֵׁם *šḗm* nomen = *šima*, יוֹצֶרְךָ *jôçerĕχā́* plasmator tuus = *jâçira-ka*, אוֹהַבְךָ *'ôhaβĕχā́* amator tuus = *'âhiba-ka* (wegen des Gutturals), קְטָלְךָ *qĕṭolĕχā́* = *qtula-ka* von קְטֹל *qĕṭṓl* = *qtula* = *qutla*. — Verflüchtigung der Vortonsilbe findet sich oft bei *i*, besonders in Participien, vgl. שְׁמִי nomen meum *šĕmî́* = *šim-î* von שֵׁם *šḗm* = *šim*, קוֹטְלִי *qôṭĕlî́* = *qâtil-î* von קוֹטֵל *qôṭḗl* = *qâṭila*, מוֹעֲדִי *môʿădî́* congregatio mea = *ma-vʿid-î* von מוֹעֵד *môʿḗδ*. Sehr selten ist dagegen die Steigerung des

in antepenultima stehenden *i* der Form *qatila*, z. B. חֲצֵרוֹתַי *ḥăçērôϑáj* atria mea neben חֲצְרוֹתַי *ḥaçĕrôϑáj* = *ḥaçir-ât-aj-[ja]*.

§. 106. Die auf *aj* endigenden Stämme verlieren diesen Auslaut wie vor allen Endungen, so auch vor den Suffixen. Vgl. חוֹזֶה *ḥôzä* propheta = *ḥâza[ja-m]*, stat. cstr. חוֹזֵה *ḥôzê* = *ḥâzaj[a]*, mit Suffixen חוֹזִי *ḥôzî* = *ḥâz[aj]-î*, חוֹזְךָ *ḥôzĕχā* = *ḥâz[aj]a-ka*, חוֹזֵךְ *ḥôzēχ* = *ḥâz[aj]-i-k*, חוֹזֵהוּ *ḥôzēhû* = *ḥâz[aj]-i-hû*, חוֹזָהּ *ḥôzāh* = *ḥâz[aj]a-h*, חוֹזֵנוּ *ḥôzēnû* = *ḥâz[aj]-i-nû*, חוֹזְכֶם *ḥôzĕχém* = *ḥâz[aj]a-kum*, חוֹזָם *ḥôzām* = *ḥâz[aj]a-hum*. Einigemal finden sich jedoch auch die unverkürzten Formen, die dann natürlich dieselben Lauterscheinungen zeigen, wie Plurale mit Suffixen, besonders häufig vor *kém*, *hém*, z. B. חוֹזֵיכֶם *ḥôzê-χém* = *ḥâzaj-kum*, חוֹזֵיהֶם *ḥôzêhém* = *ḥâzaj-hum*. Das Femininum hat חוֹזָה *ḥôzā* = *ḥâz[aj]a-t*, stat. cstr. חוֹזַת *ḥôzàϑ*, mit Suffixen חוֹזָתִי *ḥôzāϑî*, חוֹזָתְךָ *ḥôzāϑĕχā* = *ḥâz[aj]a-t-î*, *ḥâz[aj]a-ta-ka* u. s. w., Plural חוֹזִים *ḥôzîm* = *ḥâz[aj]-îm*, stat. cstr. חוֹזֵי *ḥôzê* = *ḥâz[aj]a-j*, mit Suffixen חוֹזַי *ḥôzáj* = *ḥâz[aj]a-j-[ja]*, חוֹזֶיךָ *ḥôzäχā* = *ḥâz[aj]a-j-ka* u. s. w., Fem. Plur. חוֹזוֹת *ḥôzôϑ* = *ḥâz[aj]-ât*, mit Suffixen חוֹזוֹתַי *ḥôzôϑáj* = *ḥâz[aj]-âta-j-[ja]*, חוֹזוֹתֶיךָ *ḥôzôϑäχā* = *ḥâz[aj]-âta-j-ka* u. s. w.

§. 107. Einige zum Theil schon berührte, ungewöhnliche Declinationsformen stellen wir hier der Uebersichtlichkeit wegen zusammen. Der einsilbige Stamm רֹאשׁ *rôš* caput = *ra'ša* hat im Plural רָאשִׁים *râšîm* = *ra'ašîm*, während die ähnlich gebildeten Stämme צֹאן *çôn* armentum = *ça'na* und בֹּאר cisterna *bô'r* = *ba'ra* unveränderlich sind. Ebenso hat עִיר *'îr* urbs = *'ijra* im Plur. עָרִים *'ârîm* = *'ăjārîm*, stat. cstr. עָרֵי *'ârê*, חַיִל *ḥaj(i)l* virtus = *ḥajla* im Plur. חֲיָלִים *ḥăjālîm* und שׁוֹר *šôr* taurus = *šavra* im Plur. שְׁוָרִים *šĕvārîm*, während sonst solche Formen unveränderlich sind und

ihren Plural nicht von einem zweisilbigen Stamme bilden. Die Plurale כֵּלִים *kēlî́m*, st. cstr. כְּלֵי *kĕlề* von כְּלִי *kĕlî* vas = *kalja*, und יָמִים *jāmî́m*, st. cstr. יְמֵי *jĕmề* von יוֹם *jôm* dies = *javma* beruhen offenbar auf einem von dem des Singulars abweichenden Thema. Der Plural בָּתִּים *bottî́m* von בַּיִת *baj(i)ϑ* domus = *bajta* ist dunkel und beruht vielleicht nur auf falscher Punctation. Das Wort אִישׁ *'îš* vir = *'inš*, *'anš* hat im Plural regelmäßig אֲנָשִׁים *'ănāšî́m*, st. cstr. אַנְשֵׁי *'anĕšề* = *'anaša-j*. Dessen Femininum אִשָּׁה *'iššā́* = *'inša-ta*, st. cstr. אֵשֶׁת *'ēš(e)ϑ* = *'iš-t* = *'îšt* = *'inš-ta*, mit Suffixen אִשְׁתּוֹ *'ištṓ* = *'iš-ta-hû*, אֶשְׁתְּךָ *'eštĕχā́* = *'išta-ka*, unterscheidet sich im Plur. nur dadurch vom Masc., daß es mit Apocope von *'ă* נָשִׁים *nāšî́m* lautet. Die verkürzte Form בֵּן *bēn* filius, st. cstr. בֶּן־ *ben* oder בִּן־ *bin*, mit Suff. בְּנוֹ *bĕnṓ*, בִּנְךָ *binĕχā́* zeigt ein *a* im Plural בָּנִים *bānî́m*, stat. cstr. בְּנֵי *bĕnề*, ebenso im Femin. בַּת *baϑ* = *ban-t*, mit Suff. בִּתּוֹ *bittṓ*, Plur. בָּנוֹת *bānṓϑ*, st. cstr. בְּנוֹת *bĕnồϑ*. Die Worte אָב *'āβ* pater, אָח *'āḥ* frater, חָם *ḥām* socer, פֶּה *pā̈* os haben in der bestimmten Form (also im st. cstr. und vor Suffixen) nach §. 37 ein auslautendes *î*, in welchem ihr ursprünglicher dritter Stammconsonant *j* enthalten ist, also im st. cstr. אֲבִי *'ăβî*, אֲחִי *'ăḥî*, חֲמִי *ḥămî*, פִּי *pî*. Als Plurale erscheinen אָבוֹת *'āβṓϑ* patres und אַחִים *'aḥî́m*, letzteres mit implicirter, aber wahrscheinlich nur euphonischer Verdoppelung, die auch vor den Suffixen bleibt (vgl. אַחֶיךָ *'a-ḥā̋χā*, אֶחָיו *'ā̄ḥā[j]v* nach §. 29), aber im st. cstr. אֲחֵי *'ăḥê* vermißt wird. Als Feminina kommen vor חָמוֹת *ḥāmṓϑ* socrus und אָחוֹת *'āḥṓϑ* soror = *'aḥaja-t*, Plur. אֲחָיוֹת *'ăḥā-jṓϑ*. Ein *h* erscheint als dritter Stammconsonant in dem Plur. אֲמָהוֹת *'ămāhṓϑ*, st. cstr. אַמְהוֹת *'amĕhồϑ* von אָמָה *'āmā* ancilla.

§. 108. Die hebräischen **Zahlwörter** sind: 1 אֶחָד *'ā̄ḥāδ* = *'aḥḥāδ* nach §. 29 = *'aḥada* mit implicirtem euphonischem Dagesch, st. cstr. אַחַד *'aḥàδ*, fem. אַחַת *'aḥáϑ* =

'*aḥad-t*; 2 שְׁנַיִם *šĕnáj(i)m*, fem. שְׁתַּיִם *štaj(i)m*. Die Zahlen 3—10 haben die Eigenthümlichkeit, daß ihr Masculinum meist mit dem Femininum des Gezählten und umgekehrt verbunden wird. Im stat. cstr. des Femininums zeigen sie meist die Form, welche den stammauslautenden Vocal vor dem *t* der Endung ausstößt. Also 3 שָׁלוֹשׁ *šālốš*, st. cstr. שְׁלֹשׁ *šĕlôš*, fem. שְׁלֹשָׁה *šĕlôšā́*, st. cstr. שְׁלֹשֶׁת *šĕlōš(e)ð* = *šaluš-t* (§. 40), 4 אַרְבַּע *'arbaʿ*, fem. אַרְבָּעָה *'arbāʿā́*, st. cstr. אַרְבַּעַת *'arbáʿ(a)ð*, 5 חָמֵשׁ *ḥāmḗš*, fem. חֲמִשָּׁה *ḥămiššā́*, st. cstr. חֲמֵשֶׁת *ḥămēš(e)ð*, 6 שֵׁשׁ *šḗš*, fem. שִׁשָּׁה *šiššā́*, stat. cstr. שֵׁשֶׁת *šēš(e)ð* = *šiš-t*, 7 שֶׁבַע *šā̄β(a)ʿ*, st. cstr. שְׁבַע *š(ĕ)baʿ*, fem. שִׁבְעָה *šiβʿā́*, st. cst. שִׁבְעַת *šiβʿað*, 8 שְׁמֹנֶה *šĕmōnā̄́*, fem. שְׁמֹנָה *šĕmōnā́*, st. cstr. שְׁמֹנַת *šĕmōnáð*, 9 תֵּשַׁע *tēš(a)ʿ*, st. cstr. תְּשַׁע *t(ĕ)šaʿ*, fem. תִּשְׁעָה *tišʿā́*, st. cstr. תִּשְׁעַת *tiš-ʿáð*, 10 עֶשֶׂר *ʿā̄ṣ(e)r*, fem. עֲשָׂרָה *ʿăṣārā́*, st. cstr. עֲשֶׂרֶת *ʿăṣā̄r(e)ð*. Die Zahlen 11—19 werden durch Vorsetzung der Einer vor עָשָׂר *ʿāṣār*, fem. עֶשְׂרֵה *ʿeṣrê'* gebildet; 11 wird außer durch אַחַד עָשָׂר *'aḥàð ʿāṣā́r*, fem. אַחַת עֶשְׂרֵה *'aḥàð ʿeṣrê'* auch noch durch עַשְׁתֵּי עָשָׂר *ʿaštê`* *ʿāṣā́r*, fem. עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה *ʿaštê`* *ʿeṣrê'* ausgedrückt. Für 12 sagt man sowohl שְׁנֵים עָשָׂר *šĕnêm* *ʿāṣā́r*, fem. שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה *štêm* *ʿeṣrê'*, als auch שְׁנֵי עָשָׂר *šĕnê* *ʿāṣār*, fem. שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה *štê* *ʿeṣrê'*. Die Zahl 13 steht vor Masculinis in der Form שְׁלֹשָׁה עָשָׂר *šĕlôšā́* *ʿāṣār*, vor Femininis in der Form שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה *šĕlôš* *ʿeṣrê'*; nach derselben Analogie richten sich die folgenden bis 19. Die Zehner werden durch den Plural der Einer bezeichnet, ausgenommen 20, für welches der Plural von 10 verwendet wird. In diesem Falle bilden die einsilbigen Stämme einen regelmäßigen, nicht zweisilbigen Plural. Also 20 עֶשְׂרִים *ʿeṣrî́m*, 30 שְׁלֹשִׁים *šĕlôšîm*, 40 אַרְבָּעִים *ʿarbāʿî́m*, 50 חֲמִשִּׁים *ḥămiššî́m*, 60 שִׁשִּׁים *šiššî́m*, 70 שִׁבְעִים *šiβʿî́m*, 80 שְׁמֹנִים *šĕmōnî́m*, 90 תִּשְׁעִים *tišʿî́m*, 100 מֵאָה *mē'ā́*, st. cstr. מְאַת *mĕ'að*, 200 מָאתַיִם *mâðá-j(i)m* = *mĕ'āðaj(i)m*, 300 שְׁלֹשֶׁת מֵאוֹת *šĕlōš(e)ð mē'ṓð*, vor Femin. שְׁלֹשׁ מֵאוֹת *šĕlôš mē'ṓð* u. s. w., 1000 אֶלֶף *'ā̄l(e)φ*,

2000 אַלְפַּיִם *'alpáj(i)m*, 3000 שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים *šẹlōš(e)ϑ 'ălā-φî'm* u. s. w., 10000 רְבָבָה *rẹβāβā́*, später רִבּוֹא *ribbô'*, רִבּוֹת *ribbôϑ*, 20000 רִבּוֹתַיִם *ribbôϑáj(i)m*.

§. 109. Die Ordinalzahlen werden (außer רִאשׁוֹן *rîšô'n* primus = *rẹ'išôn*) durch Anfügung des Affixes *î* auf folgende Weise gebildet: שֵׁנִי *šēnî'* secundus, שְׁלִישִׁי *šẹlîšî'* tertius, רְבִיעִי *rẹβî'î'* quartus, חֲמִשִּׁי *ḥămiššî'* oder חֲמִישִׁי *ḥămîšî'* quintus, שִׁשִּׁי *šiššî'* sextus, שְׁבִיעִי *šẹβî'î'* septimus, שְׁמִינִי *šẹmînî'* octavus, תְּשִׁיעִי *tẹšî'î'* nonus, עֲשִׂירִי *'ăsîrî'*. Die Femininformen endigen meist auf *-î'ϑ*, seltner auf *-ijjā́*, und bezeichnen auch den Theil, z. B. חֲמִשִּׁית *ḥămiššîϑ* quinta pars, was jedoch auch durch חֹמֶשׁ *ḥōm(e)š* ausgedrückt werden kann. — Der Dual des Femininums gibt dem Zahlwort die Bedeutung -fach, -fältig, z. B. שִׁבְעָתַיִם *šiβ'āϑáj(i)m* septies.

---

3) Conjugation.

§. 110. Das Perfectum der einfachen Form (Kal) geht, wie schon bemerkt, von dem Thema *qatala* aus, neben welchem für das Intransitivum auch *qatila* und *qatula* vorkommen. Das Femininum und der Plural der dritten Person werden vermittelst derselben Affixe gebildet, die im Nomen erscheinen, während die zweite und erste Person durch Anfügung der betreffenden Personalpronomina an das Ende des Stammes mit vorhergehender Abwerfung des stammauslautenden Vocals zu Stande kommen. So erhalten wir 3. sing. masc. קָטַל *qāṭál* interfecit = *qaṭala*, vgl. vor Suffixen קְטָלַנִי *qẹṭālá-nî* = *qaṭala-nî*; 3. sing. fem. קָטְלָה *qāṭẹlā́* nach §. 43 = *qaṭala-t*, welche Form schon im ursemitischen den Vocal des Femininaffixes verloren hatte und auf den Consonant *t* endigte, vgl. mit Suff. קְטָלַתּוּ *qẹṭāláttû* = *qaṭalat-hû*; 3. plur. ohne Genusunterschied קָטְלוּ *qāṭẹlû* = *qaṭal-û*

= *qaṭal[a]-u-u*, sehr selten mit dem aus *m* entstandenen Statusaffix *n*, wie קָטְלוּן *qāṭĕlû'n* = *qaṭal[a]-u-u-ma*. In der 2. Person finden wir sing. masc. קָטַלְתָּ *qāṭál-tā* = *qa-ṭal-ta*, fem. קָטַלְתְּ *qāṭált* = *qaṭal-t* (selten קָטַלְתִּי *qāṭáltî* = *qaṭal-tî*, welche Form aber stets vor Suffixen erscheint, z. B. קְטַלְתִּינִי *qĕṭaltî'-nî* = *qaṭaltî-nî*), plur. masc. קְטַלְתֶּם *qĕṭaltém* = *qaṭal-tum* und fem. קְטַלְתֶּן *qĕṭaltén* = *qaṭal-tun;* alle diese Endungen sind deutlich nichts anderes als die betreffenden Personalpronomina. Vor Suffixen hat sich die Pluralendung der zweiten Person in der alterthümlicheren Form *-tû* (ohne Statusaffix, aber mit langem aus der Verdoppelung des Casusaffixes hervorgegangenem Vocal) erhalten, vgl. קְטַלְתּוּנִי *qĕṭaltû'nî* = *qaṭal-t-u-u-nî*. Die erste Person hat קָטַלְתִּי *qāṭáltî* = *qaṭal-tî* (wahrscheinlich aus *qaṭal-kî* entstanden), Plur. קָטַלְנוּ *qāṭálnû* = *qaṭal-nû*. — Das Perfect des Intransitivums, wie כָּבֵד *kāβēδ* = *kabida* gravis est hat in ursprünglich geschlossenen Silben fast immer *a* statt *i*, und unterscheidet sich daher von קָטַל nur in Pausa der 3. fem. und plur., wo nach §. 21 die Penultima gesteigert wird. Vgl. כָּבְדוּ *kāβĕδû'*, aber in Pausa כָּבֵדוּ *kāβéδû*, im Transitivum קָטָלוּ *qāṭálû*. — Dagegen bewahrt die andere intransitive Form mit *u*, wie קָטֹן *qāṭōn* parvus est, stets diesen Vocal, z. B. 1. sing. קָטֹנְתִּי *qāṭóntî*, 2. pl. masc. קְטָנְתֶּם *qĕṭontém*, 3. pl. קָטְנוּ *qāṭĕnû'*, in Pausa קָטֹנוּ *qāṭónû*.

§. 111. Um das Perfectum an ein vorhergegangenes Futurum oder Imperativ anzuschließen und ihm eine diesen analoge Bedeutung zu geben, wird ihm וְ *vĕ* vorgesetzt und der Accent auf die Schlußsilbe verschoben. Diese Accentveränderung bewirkt aber keine anderen Lautverwandlungen, als die nach §. 46 unbedingt nothwendige, daß die tonlos gewordene Silbe statt des gesteigerten Vocals die ursprüngliche Kürze behalten muß, z. B. קָטֹנְתָּ *qāṭóntā* parvus eras, וְקָטָנְתָּ *vĕqaṭontā́* et parvus eris. Die Verschiebung des Accents unter-

bleibt nach §. 21 in Pausa und nach §. 18, wenn das folgende, engverbundene Wort mit einer Accentsilbe beginnt.

§. 112. Dem Infinitivus constr., Imperativ und Futurum liegt im regelmäßigen Transitivum die Form *qutla* (umgestellt *qtula*), im Intransitivum die Form *qatla* (umgestellt *qtala*) zu Grund. Die Form *qitla* ist nur auf einige unregelmäßige Stämme beschränkt. So entsteht der Infinitiv קְטֹל *q(ĕ)ṭól* = *qṭul[a]* = *quṭla*. Der Hilfslaut hat sich hier so festgesetzt, daß er selbst da steht, wo er entbehrlich wäre, z. B. in בִּנְפֹל *bi-nĕφól* in cadendo; nur nach vorgesetztem *li*, was schon frühe mit dem Infinitiv zu einer Art Gerundium verschmolz, hat er nicht Eingang finden können, vgl. לִנְפֹּל *li-npól* cadendo. Sogar wenn der Vocal hinter dem ersten Consonanten steht (was vor vocalisch anlautenden Affixen der Fall ist), wird noch ein Halbvocal hinter den zweiten Consonanten eingeschaltet, weil man sich gewöhnt hatte, die Form als eine zweisilbige anzusehen, vgl. fem. קָרְבָה *qor(ĕ)βá* appropinquare = *qurba-ta*, mit Suffixen קָטְלוֹ *qoṭ(ĕ)ló* = *qutla-hû*. Die Form mit *a* statt *u* kommt selbst im intransitiven Verbum sehr selten vor, in welchem Falle dann *a* nach den Lautgesetzen zu *i*, *e* werden kann. Z. B. שְׁכַב *š(ĕ)χaβ* jacere = *škaba*, *šakba*, im Femin. אַהֲבָה *'ah(ă)βá* amare = *'ahba-ta*, שִׂנְאָה *ṣin(ĕ)'á* odisse, חֶמְלָה *ḥem(ĕ)lā* parcere.

§. 113. Der Imperativ, welcher schon im ursemitischen seinen Endvocal verloren hatte (obgleich die hebräischen Formen mit Suffixen einen Endvocal *i* = *u*, wie im Futur., voraussetzen), lautet ebenfalls קְטֹל *q(ĕ)ṭól* = *qṭul*, *qutl*. Die Intransitiva haben in der Regel *a* als Stammvocal, z. B. כְּבַד *k(ĕ)βáδ* = *kbad*, *kabd*. Das Femininum wird durch Anhängung von *í* (vgl. §. 114), der plur. masc. durch *ú* (§. 110) und der plur. fem. durch *nā* (§. 114) gebildet. Vor den vocalisch anlautenden Endungen bleibt die ursprüngliche Vocalstellung *qutl*, welche aber alsdann einen unberechtigten Halbvocal hinter den zweiten Consonanten einschiebt und

das *u* meist zu *i* verdünnt, selten in der Gestalt von *o* beibehält, wie in מָלְכוּ *mol(ĕ)χû* regnate = *mulk-û*. So entstehen die Formen 2. fem. קִטְלִי *qiṭ(ĕ)lî́* = *quṭl-î*, 2. pl. masc. קִטְלוּ *qiṭ(ĕ)lû* = *quṭl-û*, 2. plur. fem. קְטֹלְנָה *q(ĕ)ṭṓlnā* = *qṭul-na*, vom Intransitivum כְּבַדְנָה *k(ĕ)βáδnā* = *kbad-na*.

§. 114. Das Futurum wird gebildet, indem man dem einsilbigen Stamme die Affixe des Casus, Status und Genus anhängt, sowie die Personalpronomina, mitunter auch das feminine *ta* vorsetzt. Das Thema erscheint entweder ohne Endung, d. h. als Accusativ, in der Form *qtula*, oder mit der Nominativendung *qtul-u*, oder mit dem indefiniten Affix *qtula-m*, *qtula-n*, oder endlich mit Abwerfung des Endvocals *qtul*. Die Form *qtul* liegt dem Jussiv und dem Futurum mit Vav consecutivum zu Grund, die Form *qtulan* dem Cohortativ und zuweilen vor Suffixen, während die Formen *qtula* und *qtnl-u*, da sie nach dem hebräischen Auslautsgesetz ihren Endvocal verlieren, nicht mehr zu unterscheiden sind und nur so viel feststeht, daß vor fast allen Suffixen die Form *qtulu*, jedoch mit Umlautung ihres *u* zu *i*, erscheint. Die 3. sing. masc. יִקְטֹל *jiqṭṓl* = *ja-qṭul-u* ist jedenfalls durch Vorsetzung der Pronominalwurzel der dritten Person *ja* = *va* entstanden, desgleichen die 3. sing. fem. תִּקְטֹל *tiqṭṓl* = *ta-qṭul-u* durch Vorsetzung des femininen *ta*, welches hier nicht nachgesetzt werden durfte, um das Futurum von dem Perfect zu unterscheiden. Die 3. plur. masc. יִקְטְלוּ *jiqṭĕlû́* = *ja-qṭul-u-u* bezeichnet den Plural, wie im Nomen und im Perfect, durch doppelte Setzung des Nominativaffixes, an welches zuweilen noch das indefinite Affix *n* = *m* antritt, vgl. יִדְרְכוּן *jiδrĕχû́n* tendent = *ja-druk-u-u-na*. Die 3. pl. fem. תִּקְטֹלְנָה *tiqṭṓlnā* = *ta-qṭul-na* ist sehr verstümmelt; sie steht zunächst für *ta-qtul-â-na* = *ta-qtula-[t]a-[t]-u-ma*, eine Form, die vielleicht noch durch die im Pentateuch häufige Schreibweise תקטלן vorausgesetzt wird. Da das Genus hier schon in der Endung bezeichnet ist, so kann die Vorsetzung des Femininprä-

fixes *ta* nur als Pleonasmus betrachtet werden und findet sich daher auch einigemal die Form יִקְטֹלְנָה *jiqṭólnā* = *ja-qṭul-na*. — Die zweite Person setzt überall die Pronominalwurzel *ta* vor den Stamm, und hängt ihm im plur. masc. und fem. dieselben Endungen an, wie in der dritten Person; dem fem. sing. hängt sie dagegen als Genusaffix *î* (wohl = *hî*) an; so entstehen 2. sing. masc. תִּקְטֹל *tiqṭól* = *ta-qṭul-u*, 2. sing. fem. תִּקְטְלִי *tiqṭĕlî́* = *ta-qṭul-î*, selten mit Anhängung des indefiniten Affixes תִּקְטְלִין *tiqṭĕlîn* = *ta-qtul-î-ma*, 2. plur. masc. תִּקְטְלוּ *tiqṭĕlû́* = *ta-qṭul-u-u*, selten תִּקְטְלוּן *tiqṭĕlû́n* = *ta-qṭul-u-u-ma*, 2. plur. fem. תִּקְטֹלְנָה *tiqṭólnā* = *ta-qṭul-na*. — Die erste Person setzt die verkürzten Pronominalstämme *'a* und *na* vor, 1. sing. אֶקְטֹל *'eqṭól* = *'iqṭól* = *'a-qṭul-u*, 1. pl. נִקְטֹל *niqṭól* = *na-qṭul-u*. — Die Intransitiva haben im Futurum den Vocal *a*, vgl. יִכְבַּד *jiχbáđ* = *ja-kbad-u*, יִקְטַן *jiqṭán* = *ja-qtan-u*.

§. 115. Der Cohortativ kommt fast nur an der ersten Person vor, also אֶקְטְלָה *'eqṭĕlā́* = *'a-qṭula-m* agedum interficiam! נִקְטְלָה *niqṭĕlā́* = *na-qṭula-m* interficiamus! Er findet sich auch am Imperativ, z. B. שָׁמְרָה *šom(ĕ)rā́* custodi = *šumra-m*, שִׁכְבָה *šiχĕβā́* jace = *šikba-m*, *šakba-m*. — Der Jussiv, welcher sich fast ausschließlich in der zweiten und dritten Person findet, beruht auf der Form *jaqṭul* ohne Endvocal und kann sich daher im Kal des regelmäßigen Verbums nach dem Abfall aller Endvocale im hebräischen nicht mehr äußerlich von der gewöhnlichen Form unterscheiden. Dieselbe Form liegt auch dem Futurum zu Grund, wenn es durch *va* mit Verdoppelung des folgenden Consonanten an die Erzählung vergangener Ereignisse angeschlossen, selbst Perfectbedeutung erhält. Der Accent soll alsdann auf die vorletzte Silbe zurückgezogen werden, was aber unterbleibt, wenn die beiden letzten Silben geschlossen sind, also im Kal des ganzen regelmäßigen Verbums, z. B. וַיִּקְטֹל *vajjiqṭól* et interfecit = *va-ja-qṭul*, וָאֶקְטֹל *vā 'eqṭól* et interfeci = *va 'a-qṭul*.

§. 116. Von der zweisilbigen Grundform gehen aus der Infinitivus absol. קָטוֹל *qāṭṓl* = *qatâla* und das active Participium Kal קוֹטֵל *qôṭél* = *qâtila*, welches im Femininum entweder קוֹטֵלָה *qôṭēlā́* oder קוֹטְלָה *qôṭĕlā́* = *qâtila-ta*, meist aber קוֹטֶלֶת *qôṭä́l(e)t* = *qâtal-ta*, im Plur. קוֹטְלִים *qôṭĕlî́m* = *qâṭil-îm* hat. Die Intransitiva stimmen im activen Participium noch ganz mit dem Perfect überein. Vgl. יָשֵׁן *jāšḗn* dormiens = *jašina*, יָגֹר *jāγṓr* timens = *jagura*. — Der einzige Rest des Passivums von Kal ist das Particip קָטוּל *qāṭûl* occisus = *qaṭûla*.

§. 117. Durch vorgesetztes *na* (statt dessen *hin*, wenn der 1. Stammconsonant einen Vocal hat) entsteht die Conjugation Niphal, welche reflexive, reciproke, auch passive Bedeutung hat. Das Perfectum lautet נִקְטַל *niqṭál* = *na-qtala* und wird ganz wie im Kal flectiert, das Participium נִקְטָל *niqṭā́l*, Fem. נִקְטָלָה *niqṭālā́* = *na-qtala-ta*, meist aber נִקְטֶלֶת *niqṭä́l(e)t* = *na-qtal-ta*, unterscheidet sich nur durch die im hebräischen eingetretene Steigerung des Stammvocals, wodurch sich gewöhnlich nominale Formen von den rein verbalen unterscheiden. Dem Infinitiv, Imperativ und Futur des Niphal liegt die Form, welche beide Stammvocale behält, also *hin* vorsetzen muß, zu Grund. So entsteht der Imperativ הִקָּטֵל *hiqqāṭel* = *hin-qatil*, plur. הִקָּטְלוּ *hiqqāṭĕlû́* = *hin-qatil-û*, der Infinitivus cstr. (auch oft für den absol. dienend) הִקָּטֵל *hiqqāṭḗl* = *hin-qatila*, der Infinitivus absol. הִקָּטוֹל *hiqqāṭṓl* = *hin-qaṭâla*, neben welchem jedoch auch die nach der anderen Weise gebildete Form נִקְטוֹל *niqṭṓl* = *na-qtâla* vorkommt. Vor den Präfixen des Futurs wird nach §. 35 der Hauchlaut elidirt; so entsteht das Futurum יִקָּטֵל *jiqqāṭḗl* = *jĕ-hin-qāṭēl* = *ju-hin-qatila*, dessen Flexion ganz der des Fut. Kal. analog ist (auch 1. sing. אֶקָּטֵל *'eqqāṭḗl*). Die 2. und 3. plur. fem. hat תִּקָּטַלְנָה *tiqqāṭálnā* = *tu-hin-qaṭal-na*, fast nie תִּקָּטֵלְנָה *tiqqāṭḗlnā* = *tu-hin-qaṭil-na*. In Pausa lautet das Futurum meist יִקָּטַל *jiqqāṭál*, wenn

der Accent durch vortretendes vav conversivum zurückgezogen wird, וַיִּקָּטֶל *vajjiqqâṭel.* — Ein Passivum hat sich im Niphal nicht erhalten.

§. 118. Das durch Verdoppelung des zweiten Stammconsonanten gebildete, intensive, causative und denominative Bedeutung habende Piel hat im Perfect קִטֵּל *qiṭṭél* = *qiṭṭila*, jedoch fast ebenso häufig קִטַּל *qiṭṭál* = *qiṭṭala;* erstere Bildung zeigt sich stets, wo die zweite Silbe offen ist (z. B. קִטְּלוּ *qiṭṭĕlû'*, in Pausa קִטֵּלוּ *qiṭṭélû* = *qiṭṭilû*), letztere, wo sie geschlossen ist (z. B. קִטַּלְתָּ *qiṭṭál-tā*). Die drei Verba דִּבֶּר *dibbắr* locutus est, כִּפֶּר *kippắr* expiavit, כִּבֵּס *kibbắs* lavit steigern *a* zu Segol. — Der Imperativ hat קַטֵּל *qaṭṭél* = *qaṭṭil*, fem. קַטְּלִי *qaṭṭĕlî'*, plur. קַטְּלוּ *qaṭṭelû'*, fem. קַטֵּלְנָה *qaṭṭélnā*. Der Infin. cstr. (auch für den absol. stehend) lautet gleichfalls קַטֵּל *qaṭṭél* = *qaṭṭila*, der Infin. absol. קַטֹּל *qaṭṭôl* = *qaṭṭâla*, das Futurum יְקַטֵּל *jĕqaṭṭél* = *ju-qaṭṭila*, 2. u. 3. plur. fem. תְּקַטֵּלְנָה *tĕqaṭṭélnā*, das Particip מְקַטֵּל *mĕqaṭṭél* = *mu-qaṭṭila*, Femin. meist מְקַטֶּלֶת *mĕqaṭṭắl(e)ð* = *mu-qaṭṭal-ta*.

§. 119. Das Passivum des Piel (Pual) hat im Perfect קֻטַּל *quṭṭál* = *quṭṭala*, im Infin. cstr. ebenso, im Infin. absol. קֻטֹּל *quṭṭô'l* = *quṭṭâla*, im Futurum יְקֻטַּל *jĕquṭṭal* = *ju-quṭṭala*, im Particip מְקֻטָּל *mĕquṭṭál* = *maquṭṭala.* — Durch Vorsetzung von *hit* vor den Pielstamm entsteht die reflexive Conjugation Hithpael, Perf. הִתְקַטֵּל *hiðqaṭṭél* = *hit-qaṭṭila* (auch, wie im Piel, הִתְקַטַּל *hiðqaṭṭál*), Imperativ und Infinitiv ebenso, Futurum יִתְקַטֵּל *jiðqaṭṭél* = *jĕhiðqaṭṭél* = *ju-hit-qaṭṭila*, Particip מִתְקַטֵּל *miðqaṭṭél* = *mĕ-hiðqaṭṭél* = *mu-hit-qaṭṭila*. Ist der erste Stammconsonant ein Zischlaut, so treten die §. 25, ist er ein Dental, die §. 26, 4 erwähnten Lautgesetze ein. — Von einem Passivum dieses Reflexivs (Hothpaal) finden sich nur vereinzelte Ueberreste, z. B. הֻטַּמָּא *huṭṭammā'* contaminari = *hut-ṭamma'a*.

— Die verschiedenen, dem Piel analogen Formen, wie Poel, Poal, Hithpoal, Polel, Polal, Hithpolal, Pilpel u. s. w. sind bei den unregelmäßigen Verbis zu erwähnen.

§. 120. Durch vorgesetztes *ha* (im Perfect *hi*) entsteht die causative Conjugation Hiphil, welche in vielen Fällen ein stets betontes *î* als Stammvocal annimmt (§. 47, Anm.). So entsteht das Perfect הִקְטִיל *hiqṭî́l* = *ha-qṭîla*, *ha-qtala*, fem. הִקְטִילָה *hiqṭî́lā* = *ha-qṭîla-t*, aber weil nach §. 38 ursprünglich geschlossene Silben keinen langen Vocal haben können, so bleibt 2. sing. הִקְטַלְתָּ *hiqṭáltā* = *ha-qtal-ta*, Imperativ הַקְטֵל *haqṭḗl* = *ha-qtil*, fem. הַקְטִילִי *haqṭî́lî*, pl. הַקְטִילוּ *haqṭî́lû*, pl. fem. הַקְטֵלְנָה *haqṭḗlnā*, Infin. cstr. הַקְטִיל *haqṭî́l*, Infin. absol. הַקְטֵל *haqṭḗl*, Futurum יַקְטִיל *jaqṭî́l* = *jĕ̊-haqṭîl* = *ju-ha-qṭîla*, Jussivum nach §. 38 יַקְטֵל *jaqṭḗl* = *ju-ha-qtil*, ebenso וַיַּקְטֵל *vaj-ja-qṭḗl*, 2. sing. fem. תַּקְטִילִי *taqṭî́lî*, 2. u. 3. pl. fem. תַּקְטֵלְנָה *taqṭḗlnā* = *tu-ha-qtil-na*, Particip מַקְטִיל *maqṭî́l* = *mĕ̊-haqṭîl* = *mu-ha-qṭîla*, Femininum meist מַקְטֶלֶת *maqṭä́l(e)ṯ* = *mu-ha-qṭal-ta*.

§. 121. Das Passiv des Hiphils (Hophal) lautet im Perfect, Imperativ und Infin. cstr. הָקְטַל *hoqṭál* oder הֻקְטַל *huqṭál* = *hu-qtala*, im Infin. absol. הָקְטֵל *hoqṭḗl* = *hu-qtila*, Futurum יָקְטַל *joqṭál*, auch יֻקְטַל *juqṭál* = *jĕ̊-huqṭál* = *ju-hu-qtala*, Particip mit der üblichen nominalen Steigerung, meist מֻקְטָל *muqṭā́l*, auch מָקְטָל *moqṭā́l* = *mu-hu-qṭala*.

§. 122. Die Quadrilitera pflegen nach der Analogie des Piel conjugirt zu werden, z. B. כִּרְסֵם *kirsḗm* depascebatur = *kirsima*, Futurum יְכַרְסֵם *jĕ̊χarsēm* = *ju-karsima*, part. pass. מְכֻרְבָּל *mĕ̊χurbā́l* praecinctus = *mu-kurbala*. Nach dem Hiphil richtet sich הִשְׂמְאִיל *hiśmî́l* sinistrorsum vertit = *hi-śmĕ̊'îl*. Die wenigen Fälle, in denen ein *ta* vor den Verbalstamm tritt, wie תִּרְגַּלְתִּי *tirgáltî* ambulare feci

= *ta-rgal-tî*, sind wohl auch als denominative Quadrilitera zu betrachten.

§. 123. Die sogenannten Unregelmäßigkeiten in der Conjugation beruhen nur auf den ursemitischen und hebräischen Lautgesetzen. Die Verba primae gutturalis müssen nach §. 54 im Imperativ und Infinitiv Kal statt des einfachen einen zusammengesetzten Halbvocal annehmen. Derselbe ist meist *ă*, jedoch nach Alef (sowie in den Wurzeln הוי esse, חיי vivere) *ĕ*, vgl. עֲמֹד *ʿ(ă)mōδ* sta = *ʿmud*, אֱסֹף *'(ĕ)sōφ* collige = *'sup*. Der aus ursprünglich *a* verflüchtigte Halbvocal in der 2. plur. perf. wird natürlich stets zu *ă*, z. B. אֲמַרְתֶּם *'ămartém* dixistis = *'amar-tum*. Im Futurum Kal bleibt nach §. 53 das ursprüngliche *a* des Präfixes, wenn in der nächsten Silbe nicht wieder ein *a* folgte; sonst (und vor Alef) trat der Dissimilation wegen *i* ein, was aber des Gutturals wegen wieder zu *e* zurückgieng. Das *i* bleibt unverändert nur in יִהְיֶה *jihjắ* erit = *ji-hja[ja]* und יִחְיֶה *jiḥjắ* vivet. Vgl. יַחְסֹר *jaḥsṓr* deficiet = *ja-ḥsura*, יֶחְכַּם *jeḥkám* sapiet = *ji-ḥkama*, *ja-ḥkama*. In beiden Fällen wird hinter dem Guttural gern ein Halbvocal zur Erleichterung der Aussprache eingeschoben, der sich stets nach dem vorhergehenden Vocal richtet, s. §. 55. Vgl. יַעֲמֹד *jaʿ(ă)mṓδ* = *jaʿmuda*, יֶחֱזַק *jeḥ(ĕ)záq* = *jeḥzaqa*, *ji-ḥzaqa*, יֶחֱזֶה *jeḥ(ĕ)zắ* videbit = *jiḥza[ja]*. Der so entstandene Halbvocal muß nach §. 56, wenn in der nächsten Silbe wieder ein Halbvocal folgt, zu einem vollen kurzen Vocal werden, also יַעַמְדוּ *jaʿ(a)mĕδû'* = *ja-ʿmud-û*, יֶחֶזְקוּ *jeḥ(e)zĕqû'* = *ji-ḥzaq-û*. Im Niphal und Hiphil haben die Präfixe in allen Formen *a*, wo sie im regelmäßigen Verbum *a* haben, und *e*, wo sie hier *i* haben; auch hier ist die Einschiebung eines Hilfslautes nach dem Guttural gestattet. Vgl. נֶהְפַּךְ *nehpáχ* subvertebatur = *nihpaka*, נֶעֱמַד *neʿ(ĕ)máδ* = *ni-ʿmada*, 3. plur. nach §. 56 נֶעֶמְדוּ *neʿ(e)mĕδû'*, הֶחְסִיר *heḥsî'r* = *hi-hzîra*, הֶעֱמִיד *heʿ(ĕ)mî'δ* = *hi-ʿmîda*, יַחְסִיר *jaḥsî'r* = *ju-ha-ḥsîra*, יַעֲמִיד *ja-*

ʿ(ă)mîδ=*ju-ha-ʿmîda*, Hophal הָעֳמַד *hoʿ(ŏ)máδ*=*hu-ʿmada*. Wo im Niphal der 1. Stammconsonant verdoppelt werden müßte, tritt natürlich §. 28 ein, z. B. יֵאָמֵר *jēʾāmēr* = *jiʾ-ʾamira* = *ju-hin-ʾamira*. — Der Halbvocal *ĕ* nebst dem ihm vorhergehenden *e* wird bei weiterem Wegrücken des Tones leicht zu *ă*, beziehungsweise *a* vereinfacht nach §. 57, z. B. יֶאֱסֹר *je-ʾ(ĕ)sōr* ligabit = *ji-ʾsura*, 3. plur. יֶאֶסְרוּ *jeʾ(e)sĕrû*, mit Suff. יַאַסְרוּהוּ *jaʾ(a)sĕrûhû*, הֶעֱמַדְתָּ *heʿ(ĕ)máδtā* = *hi-ʿmad-ta*, mit vav consecutivum וְהַעֲמַדְתָּ *vĕhaʿ(ă)maδtā*.

§. 124. Fünf Verba primae alef elidiren im Futurum Kal ihren ersten Consonanten und erhalten dadurch *ô* = *â*. Als zweiten Vocal haben sie *e* (= *i*), vor Verbindungsaccenten *a*, bei Zurückziehung des Accents *a* oder *e*. Es sind dies אבד perire, אבי velle, אכל edere, אמר dicere, אפי coquere. Vgl. יֹאכֵל *jôχēl* = *jaʾ-(ă)χēl* = *ja-ʾkila*, aber וַיֹּאכַל *vajjôχāl*, יֹאמֵר *jômēr*, יֹאמַר *jômár*, וַיֹּאמֶר *vajjômer*. In der 1. sing. wird das Alef des ersten Stammconsonanten auch in der Schrift nicht ausgedrückt, vgl. אֹמַר *ʾômár*. Zu merken ist noch die Form לֵאמֹר *lêmōr* dicendo = *le-ʾ(e)mōr*. Einige Verba bilden ihr Futurum auf doppelte Weise, z. B. יֶאֱחֹז *je-ʾ(ĕ)ḥōz* apprehendet neben יֹאחֵז *jôḥēz*.

§. 125. Die Verba mediae gutturalis nehmen nach der Gutturale einen zusammengesetzten Halbvocal *ă* statt des einfachen an, z. B. שָׁחֲטוּ *šāḥăṭû* = *šaḥaṭû*. Im Imperativ und Futurum Kal bewahren sie nach §. 63 den Stammvocal *a*, vgl. Imper. שְׁחַט *š(ĕ)ḥaṭ*, fem. שַׁחֲטִי *šaḥ(ă)ṭî*, Futurum יִשְׁחַט *jišḥáṭ*. Dagegen hat der Infinitiv fast stets den Vocal *u*, vgl. שְׁחוֹט *š(ĕ)ḥōṭ*. Im Piel, Pual und Hithpael hat *r* stets, *ʾ* gewöhnlich, *ʿ h ḥ* nie einen wegen Auslassung der Verdoppelung gesteigerten Vocal vor sich. Vgl. בֵּרֵךְ *bē-rēχ* benedixit = *birrika*, מֵאֵן *mēʾēn* denegavit = *miʾʾina*, נִאֵץ *niʾēç* blasphemavit = *niʾʾiça*, שִׂחַק *ṣiḥáq* risit = *siḥ-ḥaqa*.

§. 126. Die Verba tertiae gutturalis nehmen nach §. 53 einen Hilfsvocal *a* zwischen einem ursprünglich langen Vocal und dem Guttural an, z. B. שָׁלוֹחַ *šālṓ(a)ḥ* = *šalâḥa*, שָׁלוּחַ *šālû'(a)ḥ* = *šalûḥa*, הִשְׁלִיחַ *hišlî'(a)ḥ*. Dasselbe geschieht auch nach dem blos gesteigerten *ō* des Infin. cstr. kal, z. B. שְׁלֹחַ *š(e̥)lō(a)ḥ* = *šluḥa*. Statt anderer ursprünglich kurzer Vocale hat sich dagegen vor dem Guttural meist das ursprüngliche *a* erhalten, und zwar im Imperativ und Futurum Kal stets, im Niphal, Piel und Hiphil mit *i* (hebr. *ē*) so abwechselnd, daß letzteres meist in Pausa steht. Vgl. שְׁלַח *š(e̥)laḥ*, יִשְׁלַח *ji-šlaḥ*, שַׁלֵּחַ *šallḗ(a)ḥ* neben שַׁלַּח *šalláḥ*. Nur das Particip hat im stat. absol. immer *e*, vgl. שׁוֹלֵחַ *šôlḗ(a)ḥ*, st. cstr. שׁוֹלַח *šôláḥ*, מְשַׁלֵּחַ *me̥šallḗ(a)ḥ*, st. cstr. מְשַׁלַּח *me̥šalláḥ*. Die 2. fem. perf. schiebt nach §. 55, Anm. einen Hilfsvocal *a* zwischen die Schlußconsonanten ein, vgl. שָׁלַחַתְּ *šāláḥ(a)t*.

§. 127. Ist der dritte Stammconsonant ein Alef, so verliert dasselbe im Silbenauslaut nach §. 36 seine consonantische Geltung, die Silbe wird offen und muß daher gesteigert werden. Der so entstandene gesteigerte Vocal ist alsdann unveränderlich. So entsteht die 3. sing. perf. מָצָא *māçā́* = *maça'[a]*, fem. מָצְאָה *māçe̥'ā* = *maça'a-t*, 2. sing. מָצָאתָ *māçā́-Ŧā* = *maça'-ta*, im Intransitivum יָרֵא *jārḗ* = *jari'a*, Infinitiv מְצֹא *m(e̥)çō*. Das Futur. und Imperat. hat stets den Vocal *a*, z. B. מְצָא *m(e̥)çā*, Futur. יִמְצָא *ji-mçā́*, mit vav consecut. וַיִּמְצָא *vaj-ji-mçā́*, 2. u. 3. pl. fem. תִּמְצֶאנָה *ti-mçä́-nā* (vgl. §. 33, Anm. 2). Das Piel hat stets als zweiten Vocal *i* (hebr. *e*), z. B. טִמֵּא *ṭimmē* = *ṭimmi'a*, טִמֵּאתָ *ṭimmē-Ŧā* = *timmi'-ta*.

§. 128. Die Verba primae nun assimilieren ihr *n* einem folgenden Consonant, ausgenommen, wenn derselbe ein Guttural ist. Vgl. יִפֹּל *jippōl* = *ji-npōl*, יִגַּשׁ *jiggáš* = *ji-ngaš*, נִגַּשׁ *niggáš* = *ni-ngaš*, הִגִּישׁ *higgî's* = *hi-ngîš*, הֻגַּשׁ *huggaš* = *hu-ngaš*. Der Infin. cstr. und Imperativ Kal

wirft meist das *n* ab; er hat alsdann den Vocal *a*. Der Infinitiv erscheint meist mit der Feminineendung *t*. Vgl. imp. גַּשׁ *gaš* = *ngaš*, infin. גֶּשֶׁת *gäš(e)ᵵ* = *ngaš-ta*, גַּעַת *gaʿ(a)ᵵ* = *ngaʿ-ta*. Das *l* der Wurzel לקח wird ebenso behandelt, fut. יִקַּח *jiqqáḥ* = *ji-lqaḥ*, imper. קַח *qaḥ* = *lqaḥ*, infin. קַחַת *qaḥ(a)ᵵ* = *lqaḥ-t*. Die Wurzel נתן hat in der 2. perf. נָתַתָּ *nāᵵát-tā* = *natan-ta*, fut. יִתֵּן *jittén* = *ji-ntin*, imp. תֵּן *tēn* = *ntin*, inf. תֵּת *tēᵵ* = *tit-t* = *tin-t* = *ntin-t*.

§. 129. Die Unregelmäßigkeiten der Verba mediae geminatae beruhen auf der Neigung der Sprache, zwei identische Consonanten zu einem Doppelconsonanten zusammenzubringen. Während daher Stämme mit einem Vocal diesen so stellen, daß die identischen Consonanten nicht durch ihn getrennt werden (also *sabb*, *sibb*, *subb*, nicht *sbab*, *sbib*, *sbub*), verlieren die Stämme mit zwei Vocalen den zweiten, damit die identischen Consonanten zusammenfallen können (also *sabb* statt *sabab*). So entsteht 3. sing. perf. סַב *saβ* = *sabba*, *sababa*, fem. סַבָּה *sábbā* = *sababa-t*, plur. סַבּוּ *sábbû* (doch auch *sabbûʹ*) = *sabab-û*. Vor consonantisch anlautenden Endungen findet sich ein (außer in der 2. plur.) betontes *ô*, welches wahrscheinlich durch Dehnung aus dem, in diesen Formen erhaltenen stammauslautenden Vocal entstanden ist. Z. B. סַבּוֹתָ *sabbóʹᵵā* = *sabbâta* = *sabbata* = *sababa-ta*, סַבּוֹתֶם *sabbôᵵém*. Im Imperativ, Infinitiv und Futurum bleibt der Stammvocal hinter dem ersten Consonanten, also infin. cstr. סֹב *sōβ* = *subb[a]*, imper. סֹב *sōβ* = *subb*, fem. סֹבִּי *sṓβî* oder *sōβîʹ*, plur. סֹבּוּ *sṓβû*, plur. fem. סֻבֶּינָה *subbắnā*, wie im Futurum. Jedoch findet sich im Futurum neben der auf diese Weise gebildeten Form יָסֹב *jāsṓβ* = *ja-subba*, תָּסֹבִּי *tā-sṓbbî* = *ta-subb-î*, 2. u. 3. plur. fem. תְּסֻבֶּינָה *tĕsubbắna**),

*) Daß dieser sogenannte Bindevocal im Perfect *ô* = *â*, im Futur (und Imperativ) aber *â̂* (= *ai*) lautet, beruht wohl auf dem Einfluß

mit vav consecut. וַיָּסָב *vajjāsoβ* = *ja-subb*, noch eine andere, in welcher der Vocal ursprünglich hinter dem zweiten Consonanten stand, vgl. יִסֹּב *jissṓβ* = *ja-sbuba*, תִּסְּבִי *tissĕβî́* = *ta-sbub-î*, 2. u. 3. plur. fem. תִּסֹּבְנָה *tissṓβnā* = *ta-sbub-na*. Die Intransitiva haben auch hier *a* im Infinitiv, Imperativ und Futur, vor welchen der Dissimilation wegen das Präfix *ja* zu *ji* wird, wie im regelmäßigen Verbum. Vgl. מַר *mar* = *marr*, fut. יֵמַר *jēmár* = *ji-marra*, nach der anderen Bildung יִדַּל *jiddál* = *ji-dlala*. Regelmäßig sind der Infin. absol. סָבוֹב *saβô'β* und die Participien סוֹבֵב *sôβḗβ* und סָבוּב *saβû'β*.

§. 130. Im Niphal werden durchgängig die identischen Consonanten zusammengebracht; das Präfix *na* bewahrt seinen ursprünglichen Vocal. Also 3. sing. perf. נָסַב *nāsáβ* = *na-sabba*, fem. נָסַבָּה *nāsábbā* = *na-sabba-t*, 2. sing. נְסַבּוֹתָ *nĕsabbô'ϑā*, 2. plur. נְסַבּוֹתֶם *nĕsabbôϑém*, Particip נָסָב *nā-sā́β* = *nasabba*, fem. נְסַבָּה *nĕsabbā́*, Imper. הִסַּב *hissáβ* = *hin-sabb*, Infin. הִסֵּב *hissḗβ* = *hin-sibba*, Futurum יִסַּב *jis-sáβ* = *jin-sab* = *ju-hin-sabba*, 2. fem. sing. תִּסַּבִּי *tissábbî*, 2. u. 3. plur. fem. תִּסַּבֶּינָה *tissabbā̃nā*. Das Perfect und Particip sind dem regelmäßigen Kal so ähnlich geworden, daß sie aus Irrthum der Analogie zuweilen *i* oder *u* statt *a* als zweiten Vocal annehmen, vgl. Perf. נָקֵל *nāqḗl* neben נָקַל *nāqál* = *na-qalla*, נָגֹל *nāγṓl* = *na-gulla*, Part. נָמֵס *nā-mḗs* = *na-missa*. Die Formen mit *ô* im Imperativ und Futur sind wohl durch die Analogie der Stämme mediae vav veranlaßt, im Infinitiv könnten sie die charakteristische Bildung des Infin. absol. sein, vgl. הִבּוֹז *hibbôz* = *hin-bâzz*.

§. 131. Das Hiphil hat hier wegen §. 38 nirgends ein *î*, sondern meist *i*, zuweilen *a*. Vgl. Perf. הֵסֵב *hēsḗβ* = *hi-sibba*,

---

der Nominativendung, welche an das Futurum, nicht an das Perfect, antritt und im hebräischen zu *i* wird; also *tĕsubbā̃nā* = *ta-subba-[-ta-t-]i-ma*.

fem. הֵסֵבָּה *hēsēbbā* = *hi-sibba-t*, auch הֵסַבָּה *hēsábbā* = *hi-sabba-t*, 2. sing. הֲסִבּוֹתָ *hăsibbôϑā*, Infin. הָסֵב *hāsēβ* = *ha-sibba*, Imper. הָסֵב *hāsēβ* = *ha-sibb*, fem. הָסֵבִּי *hāsēbbî*, Futur. יָסֵב *jāsēβ* = *ja-sibba*, mit vav consec. וַיָּסֶב *vajjā-seβ*, 2. fem. תָּסֵבִּי *tasēbbî*, 2. u. 3. fem. plur. תְּסִבֶּינָה *tĕ-sibbĕnā*, Particip auffallenderweise mit dem Präfixvocal *i* מֵסֵב *mēsēβ* = *misibba*. — Das Passivum hat הוּסַב *hûsáβ* *hu-sabba*, fem. הוּסַבָּה *hûsabbā*, mit unveränderlichem *û*, vielleicht nach Analogie der primae v.

§. 132. Diese Verba bilden selten ein Piel und die dazu gehörigen Conjugationen, sondern statt dessen meist Poel, dessen Passiv Poal und Reflexiv Hithpoel, deren *ô* = *â* wahrscheinlich als Ersatzdehnung für die ausgefallene Verdoppelung zu betrachten ist, da man nicht gern denselben Consonanten dreimal hintereinander wiederholen wollte. Vgl. סוֹבֵב *sôβēβ* = *sâbiba* = *sabbiba*, Passiv. סוֹבַב *sôβáβ* = *sâbaba*, Reflexiv. הִסְתּוֹבֵב *histôβēβ* = *hit-sâbiba*. — Zuweilen findet sich auch die Verdoppelung der ganzen Wurzel in ihrer einsilbigen Urgestalt (Pilpel, Pulpal, Hithpalpel), z. B. גִּלְגֵּל *gilgēl* = *gil-gila*, שֹׁעֲשַׁע *šoʿ(ŏ)šaʿ* = *šuʿ-šaʿa*, הִתְגַּלְגֵּל *hiϑgalgēl* = *hit-gal-gila*.

§. 133. Die Verba primae v zerfallen in drei Classen: a) Die ursprünglichen Transitiva haben im Futur und Imperativ *a*, werden aber sonst nur durch die allgemeinen Lautgesetze beeinflußt. Sie haben also Perf. יָרַשׁ *jāraš* = *va-raša*, Infin. יְרֹשׁ *j(ĕ)rōš* = *vruša*, Imper. יְרַשׁ *j(ĕ)raš* = *vraš*, Fut. יִירַשׁ *jîráš* = *jijraš* = *ji-vraš*, Niphal נוֹרַשׁ *nôráš* = *na-vraš*, Fut. יִוָּרֵשׁ *jivvārēš* = *ju-hin-variša*, Hiphil הוֹשִׁיב *hôšîβ* = *ha-všîba*, Fut. יוֹשִׁיב *jôšîβ*, mit vav consecutivum וַיּוֹשֶׁב *vajjôšeβ*, Jussiv יוֹשֵׁב *jôšēβ*, Hophal הוּשַׁב *hûšáβ* = *hu-všaba*. Im Hithpael kann *v* entweder bleiben oder zu *j* werden. b) Die ursprünglichen Intransitiva, welche im Infinitiv, Imperativ und Futur den Vocal *i* haben, werfen in diesen Formen das *v* vor dem zweiten Consonanten ab, z. B.

von יָשַׁב *jāšáß* = *vašaba*, Imper. שֵׁב *šeß* = *[v]šib*, Fut. יֵשֵׁב *jēšēß* = *jišib* = *ja-[v]šiba*, mit vav consec. וַיֵּשֶׁב *vajjēšeß*, 2. fem. תֵּשְׁבִי *tēšĕßî*, 2. u. 3. plur. fem. תֵּשַׁבְנָה *tēšáßnā*. Der Infinitiv hat meist Femininendung, vgl. דֵּעַ *dē(a)ʿ* scire = *[v]diʿa*, meist דַּעַת *daʿ(a)ϑ* = *[v]daʿ-ta*, שֶׁבֶת *šā-ß(e)ϑ* = *[v]šab-ta*. Ebenso bildet man von הָלַךְ *hāláχ* ivit einen Imperativ לֵךְ *lēχ*, Futur. יֵלֵךְ *jēlēχ*, Infin. לֶכֶת *lā-χ(e)ϑ*, Hiph. הוֹלִיךְ *hôlíχ*. — In den übrigen Conjugationen unterscheidet sich die zweite Classe nicht von der ersten. c) Einige Verba assimilieren ihr *v* an den folgenden Consonant und gehen so ganz nach der Analogie der Verba primae nun, z. B. יָצַת *jāçáϑ* combussit = *vaçata*, Fut. יִצַּת *jiç-çáϑ* = *ji-vçata*, Hiph. הִצִּית *hiççíϑ* = *hi-vçîta*. Zuweilen findet sich diese Bildung neben den beiden anderen.

§. 134. Die wenigen Verba primae jod (יטב bonum esse, ילל ululare, ינק sugere, יצר formare, יקץ evigilare, ישר rectum esse) unterscheiden sich von der ersten Bildungsart der primae v nur dadurch, daß sie im Hiphil *ê* = *a-j* statt *ô* = *a-v* haben, z. B. הֵילִיל *hêlíl* ululavit = *ha-jlîla*. Das Futurum Kal, wie יִיצַר *jîçár* = *ji-jçara* hat mit vav consecut. וַיִּיצֶר *vajjíçer*.

§. 135. Die Verba mediae v haben im Perfect קָם *qâm* = *qa[v]ama*, fem. קָמָה *qấmā* = *qa[v]ama-t*, pl. קָמוּ *qấmû* = *qa[v]am-û*, 2. sing. קַמְתָּ *qám-tā* = *qâm-ta* (§. 38) = *qa[v]am-ta* u. s. w. Die Intransitiva bilden מֵת *mêϑ* = *ma[v]ita*, fem. מֵתָה *mêϑā*, 2. sing. מַתָּה *máttā*, oder בּוֹשׁ *bôš* = *ba[v]uša*, fem. בּוֹשָׁה *bôšā*, 2. sing. בֹּשְׁתָּ *bōštā*. Das Particip stimmt ganz mit dem Perfect überein. Der Infin. absol. hat קוֹם *qôm* = *qâm* = *qa[v]âma*, der Infin. cstr. קוּם *qûm* = *quvma*, ebenso der Imperativ, in dem fem. pl. קֹמְנָה *qŏmnā* = *qum-na* (§ 38). Das Futurum lautet יָקוּם *jāqûm* = *jaqvuma*, 2. fem. תָּקוּמִי *tāqûmî*, 2. u. 3. plur. fem. תְּקֻמֶנָה *taqŏmnā* = *ta-qum-na* = *ta-*

qûm-na, auch תְּקוּמֶינָה *tĕqûmănā* (§. 129). Die apocopierte Futurform, welche schon im ursemitischen keinen Endvocal hatte, mußte nach §. 38 ihr *û* verkürzen, daher -יָקָם *jāqom* - und וַיָּקָם *vajjăqom* = *ja-qum* = *ja-qûm*. In betonter Silbe muß das so entstandene *u* natürlich gesteigert werden, daher יָקֹם *jāqōm* = *ja-qum*. — Die Intransitiva haben im Infinitiv, Imperativ und Futurum *a*, z. B. בּוֹשׁ *bôš* = *bâš* = *bvaš* (§. 32, 2), Fut. יֵבוֹשׁ *jĕβôš* = *ji-bâš*, *ji-bvaša*, יָבוֹא *jāβô'* = *ja-bâ'*, *ja-bva'*. Das Niphal hat נָקוֹם *nāqô'm* = *naqâma* = *na-qvama*, Infinitiv und Imperativ הִקּוֹם *hiqqôm* = *hin-qâm* = *hin-qa[v]am*, Futurum יִקּוֹם *jiqqô'm* = *jinqâm* = *ju-hin-qa[v]ama*, Hiph. הֵקִים *hēqî'm* = *hiqjim* = *hi-qvima*, Fut. יָקִים *jāqî'm* = *ju-ha-qvima*, 2. fem. תָּקִימִי *tāqî'mî*, 2. u. 3. plur. fem. תְּקֵמְנָה *tāqēmnā* = *taqim-na* = *ta-qîm-na*, Partic. מֵקִים *mēqî'm*, Hoph. הוּקַם *hûqám*. Im Perfect des Niphal und Hiphil findet sich in ähnlicher Weise, wie bei den med. gemin., ein *ô* vor den consonantisch anlautenden Endungen, vgl. נְקוּמוֹתָ *nĕqûmô'ϑā* nach §. 40 für *nĕqômô'ϑā*, הֲקִימוֹתָ *hăqîmô'ϑā*. — Statt Piel, Pual und Hithpael (in denen *vv* fast stets zu *jj* wird) finden sich meist die Conjugationen Palel, Palal und Hithpalel, z. B. קוֹמֵם *qômēm* = *qavmima*, Passiv קוֹמַם *qômám* = *qavmama*, Reflexiv הִתְקוֹמֵם *hiϑqômēm* = *hit-qavmima*. Zuweilen steht dafür auch Pilpel, z. B. כִּלְכֵּל *kilkēl* = *kilkila*.

§. 136. Die Verba mediae j unterscheiden sich nur im Kal von den med. v. Neben dem Perfect בָּן *bân* = *ba-[j]ana* findet sich auch eine Form בִּין *bîn*, 2. sing. בִּינוֹתָ *bînô'ϑā*. Im Infinitiv und Imperativ steht בִּין *bîn* = *bijn*, im Futurum יָבִין *jāβî'n* = *ja-bjina*, mit vav consecutivum וַיָּבֶן *vajjăβen*, Jussiv יָבֵן *jāβēn* = *ja-bin* = *ja-bîn* = *ja-bjin* (vgl. §. 38).

§. 137. Die Verba tertiae v sind im hebräischen durchgängig zu tertiae j geworden, nur von der Wurzel

שׁלו findet sich noch 1. sing. perf. שָׁלַוְתִּי *šālávtî*, requievi. Im Perfect Kal wird nach Ausstoßung des Vocalconsonanten und des Endvocals das vorhergehende *a* zu *ā* gesteigert, vgl. גָּלָה *gālā́* = *gala[ja]*, fem. ursprünglich גָּלָת *gālā́θ* (welche Form sich fast nur vor den Suffixen erhalten hat) = *galat* = *galât* = *gala[j]a-t*, plur. גָּלוּ *gālû́* = *gala[j]û*, 2. sing. גָּלִיתָ *gālî́θā* = *gālêθā* = *galaj-ta* u. s. w. Im Imperativ, Infinitiv und Futur liegt stets *a* als Stammvocal zu Grund; vgl. Imperativ גְּלֵה *g(ĕ)lê* = *glaj*, fem. גְּלִי *g(ĕ)lî* = *glaj-î*, plur. גְּלוּ *g(ĕ)lû* = *glaj-û*, גְּלֶינָה *g(ĕ)lắnā* = *glaj-na*, Futurum יִגְלֶה *jiγlắ* = *ja-gla[ja]*, 2. fem. תִּגְלִי *tiγlî́* = *ta-gla[j]-î*, 2. u. 3. fem. plur. תִּגְלֶינָה *tiγlắnā* = *taglaj-na*, im Jussiv und nach vav consecutivum יִגֶל *jiγ(e)l* = *ja-gl[a]*, יַעַשׂ *ja'(a)ṣ* = *ja-'ṣ[a]*, selten wie יֵרְדְּ *jērd* = *jird* = *ja-rd[a]*, indem diese Formen schon im ursemitischen den dritten Consonanten und den Endvocal verloren hatten, nach dem hebräischen Auslautsgesetz also der Vocal vor dem dritten Consonant abfallen mußte. Der Infin. cstr. hat meist Femininendung, wie גְּלוֹת *g(ĕ)lôθ* = *glât* = *gla[j]a-t*, das Masculinum findet sich hier ausnahmsweise mit *â*, wie sonst nur im Infin. absol., vgl. רְאֹה *r(ĕ)'ô* = *r'â[ja]*. Der Infin. absol. lautet regelmäßig גָּלֹה *gālố* = *galâ[ja]*, das active Particip גּוֹלֶה *gôlắ* = *gâla[ja]*, das passive גָּלוּי *gālûj* = *galûj[a]*.

§. 138. Im Niphal treten dieselben Vocalveränderungen ein, wie im Kal, nur findet sich meist noch נִגְלֵיתָ *niγlēθā* = *na-glaj-ta*, נִגְלֵיתִי *niγlēθî* = *na-glaj-tî* für נִגְלִיתָ *niγlî́θā*, נִגְלִיתִי *niγlî́θî*. Der Infin. cstr. lautet הִגָּלוֹת *higgālṓθ* = *hin-gala[j]a-t*, Infin. absol. הִגָּלֵה *higgālḗ* oder נִגְלֹה *niγlṓ*. Auch die anderen Conjugationen werden nach Analogie des Kal gebildet, nur behält Pual und Hophal immer, Piel, Hithpael und Hiphil zuweilen das *ê* im Perfect vor consonantisch anlautenden Endungen. Das Hiphil hat durchgängig statt *î* den ursprünglichen Stammvocal *a* bewahrt, also Perf. הִגְלָה

hiγlā́ = ha-gla[ja], Imper. הַגְלֵה *haγlḗ' = ha-glaj*, apocopirt הֶגֶל *hā̄γ(e)l*, Infin. הַגְלוֹת *haγlṓṯ = ha-gla[j]a-t*, Infin. absol. הַגְלֵה *haγlḗ'*, Futur. יַגְלֶה *jaγlā́ = ju-ha-gla[ja]*, Jussiv יֶגֶל *jā̄γ(e)l*. Im Piel lauten die Infinitive גַּלּוֹת *gallṓṯ = galla[j]a-t*, גַּלֵּה *gallḗ'*, selten גַּלֹּה *gallô'*, Imperativ גַּלֵּה *gallḗ' = gallaj*, apocopiert גַּל *gal = gal[la]*, Futurum יְגַלֶּה *jĕγallā́ = ju-galla[ja]*, Jussiv יְגַל *jĕγal = ju-gal[la]*.

§. 139. An das Verbum treten ganz dieselben Suffixe an, wie an das Nomen; nur das Suffix der 1. sing. lautet hier nicht *î'*, sondern *nî*. Vor den Suffixen halten sich natürlich die alten Endvocale, im Perfect *a* (bleibt vor *-nî*, wird zu *ĕ* verflüchtigt vor *-ka*, *-kem*, *-ken*, sonst überall zu *ā* gesteigert), im Futur und Imperativ das aus *u* entstandene *i* (hebräisch *ē*, vor *-ka*, *-kem*, *-ken* zu *ĕ* verflüchtigt, vor *-hā*, *-h* ausnahmsweise *ā̄*, *ā = a*). Im Perfect erscheint die 3. fem. sing. vor Suffixen in ihrer ursprünglichen Gestalt *qatala-t*, die 2. fem. sing. als *qatal-tî*, die 2. masc. fem. plur. als *qatal-tû*. Im Futurum steht vor Suffixen *tiqṭĕlû* statt *tiqṭōlnā*. Im Imperativ treten die Suffixe natürlich an die Form, welche den Vocal hinter dem ersten Consonanten hat, ebenso im Infinitiv (außer zuweilen vor *-kā*, *-kém*, *-kén*); letzterer nimmt sie zuweilen nach Art der Nomina an. Die sogenannten Bindevocale haben den Ton und die Vocalveränderungen sind ganz den allgemeinen Lautgesetzen entsprechend; nur wird im Fut. und im Piel wegen §. 43, b die Vortonsilbe verflüchtigt, und wird das *a* vor *ĕχā́* gegen die Regel gesteigert. So bilden sich von *qāṭál* die Suffixformen קְטָלַנִי *qĕṭālánî = qatala-nî* interfecit me, קְטָלְךָ *qĕṭālĕχā́* interfecit te = *qatala-ka*, קְטָלָךְ *qĕṭālā́-χ* interfecit te f. = *qatala-k*, קְטָלָהוּ *qĕṭālā́-hû*, meist contrahirt קְטָלוֹ *qĕṭālô'* interfecit eum = *qatala-hû*, קְטָלָהּ *qĕṭālā́h* interfecit eam = *qatala-h*, קְטָלָנוּ *qĕṭālā́nû* interfecit nos = *qatala-nû*, קְטַלְכֶם *qĕṭalĕχém = qatala-kum* interfecit vos, fem. קְטַלְכֶן *qĕṭalĕχén*,

קְטָלָם *qĕ̥ṭālā́m* interfecit eos = *qatala-[hu]m*, fem. קְטָלָן *qĕ̥ṭālā́n*. Das Femininum hängt die Suffixe direct an die Grundform *qaṭalat* an; so entsteht קְטָלַתְנִי *qĕ̥ṭāláð-nî*, קְטָלַתְהוּ *qĕ̥ṭāláð-hû* oder assimilirt קְטָלַתּוּ *qĕ̥ṭālā́ttû*, קְטָלַתָּה *qĕ̥ṭālā́ttâ* = *qatala-t-hâ*, קְטָלַתְנוּ *qĕ̥ṭāláð-nû*. Vor *m*, *n*, *k* wird ein Hilfsvocal, vor *kā*, *kém*, *kén* nach falscher Analogie ein Halbvocal eingeschaltet, der aber die Vocalverhältnisse nicht mehr verändern kann, also קְטָלָתַם *qĕ̥ṭālā́ð(a)m*, קְטָלָתַן *qĕ̥ṭālā́ð(a)n*, קְטָלָתֶךְ *qĕ̥ṭālā́ð(e)χ*, קְטָלַתְךָ *qĕ̥ṭāláð(ĕ̥)χā*, קְטָלַתְכֶם *qĕ̥ṭālað(ĕ̥)-χém*, קְטָלַתְכֶן *qĕ̥ṭālað(ĕ̥)χén*. Die 2. masc. sg. läßt die Suffixe *nî*, *hû*, *h*, *nû*, *m*, *n* an *qaṭalta* (hebräisch natürlich *qĕ̥ṭaltā́-*) antreten; neben קְטַלְתָּהוּ *qĕ̥ṭaltā́hû* findet sich auch die contrahirte Form קְטַלְתּוֹ *qĕ̥ṭaltô'*, neben קְטַלְתָּנִי *qĕ̥ṭal-tā́nî* auch die ungesteigerte קְטַלְתַּנִי *qĕ̥ṭaltánî*. Die 2. fem. sing. und 1. sing. hängen die Suffixe *nî*, *χā*, *χ*, *v*, *hâ*, *nû*, *χém*, *χén*, *m*, *n* an *qaṭaltî* (hebräisch *qĕ̥ṭaltî'-*), die 3. plur., 2. plur. und 1. plur. dieselben Suffixe (nur *hû* statt *v*) an die Formen *qaṭalû* (hebräisch *qĕ̥ṭālû'-*), *qaṭaltû* (hebräisch *qĕ̥-ṭaltû'-*) und *qaṭalnû* (hebräisch *qĕ̥ṭalnû'-*). Im Imperativ finden sich קָטְלֵנִי *qoṭ(ĕ̥)lḗnî*, קָטְלֵהוּ *qoṭ(ĕ̥)léhû*, קָטְלֶהָ *qo-ṭ(ĕ̥)lā̆́hâ* oder קָטְלָהּ *qoṭ(ĕ̥)lā́h*, קָטְלֵנוּ *qoṭ(ĕ̥)lḗnû*, קָטְלֵם *qo-ṭ(ĕ̥)lḗm*, am Plural קִטְלוּנִי *qiṭ(ĕ̥)lû'nî* u. s. w. Am Futurum erscheinen יִקְטְלֵנִי *jiqṭĕ̥lḗ-nî*, יִקְטָלְךָ *jiqṭolĕ̥-χā́*, יִקְטְלֵךְ *jiqṭĕ̥-lḗ-χ*, יִקְטְלֵהוּ *jiqṭĕ̥lḗ-hû*, יִקְטְלֶהָ *jiqṭĕ̥lā̆́-hâ* oder יִקְטְלָהּ *jiqṭĕ̥-lā́-h*, יִקְטְלֵנוּ *jiqṭĕ̥lḗ-nû*, יִקְטָלְכֶם *jiqṭolĕ̥-χém*, יִקְטְלֵם *jiqṭĕ̥-lḗ-m*. An den Plural *jiqṭĕ̥lû'* treten die Suffixe natürlich direct an. Das Piel hat קִטְּלַנִי *qiṭṭĕ̥lá-nî*, קִטֶּלְךָ *qiṭṭelĕ̥-χā́*, קִטֶּלְכֶם *qiṭṭelĕ̥-χém* u. s. w., übrigens ganz wie im Kal.

§. 140. Im Futurum können die Suffixe auch an eine Futurform antreten, welche statt der Nominativendung *i* = *u* die unbestimmte Accusativendung *an* = *am* (hebräisch *ā̆n*) hatte. Denn am Verbum kann überhaupt die unbestimmte Form vor

Suffixen bleiben, weil die Verbalsuffixe Accusative sind, während die Nominalsuffixe als Genetive das Nomen stets in der bestimmten Form des stat. cstr. vor sich haben müssen. Auf diese Weise entstehen die Formen יִקְטְלֵנִי *jiqṭĕlā́n-nî*, יִקְטְלְךָ *jiqṭĕlā́k-kā* = *ja-qṭulan-ka*, יִקְטְלֶנּוּ *jiqṭĕlā́nnû* = *ja-qtulan-hû*, יִקְטְלֶנָּה *jiqṭĕlännā* = *ja-qtulan-hā*, יִקְטְלֶנּוּ *jiqṭĕlā́nnû* = *ja-qtulan-nû*.

§. **141.** Bei den Verbis mediae geminatae kommt natürlich die am Wortende abgefallene Verdoppelung vor Suffixen wieder zum Vorschein. Vgl. יְשֻׁדֵּם *jĕšoddḗ-m* = *ja-šuddi-m* von יָשֹׁד *jāšōd* = *ja-šudd*. Die Verba tertiae *v*, *j* verlieren ihre vocalischen Endungen vor allen Suffixen, wie im Nomen, vgl. גָּלְךָ *gālĕχā́* = *gal[aj]a-ka*, יִגְלֵהוּ *jiγlḗhû* = *ja-gl[aj]i-hû*.

---

4) Partikelflexion.

§. **142.** Adverbia, welche ursprünglich durch den Accusativ bezeichnet wurden, sind jetzt nur noch in den wenigen Fällen äußerlich als solche kenntlich, wo sich die Accusativendung als *ā*, *ā́m*, *ô'm* erhalten hat, wie in מַעְלָה *má'lā* supra von מַעַל *ma-'(a)l*, חִנָּם *ḥinnā́m* gratis von חֵן *ḥēn* = *ḥinn*, לַיְלָה *láj(ĕ)lā* noctu, יוֹמָם *jômā́m* interdiu, von לַיִל *laj(i)l*, יוֹם *jôm*. — Eine neuere Adverbialbildung entwickelt das Hebräische aus dem Femininum der Formen auf *î* = *ijja*, vgl. אֲחֹרַנִּית *'ăḥōrannî'ϑ* retrorsum, besonders zur Bezeichnung von Sprachen, wie יְהוּדִית *jĕhûδî'ϑ* judaice.

§. **143.** Die häufiger gebrauchten Partikeln sind meist stark verkürzt, lassen sich aber noch fast alle als Nomina von ursprünglich triliteralen Wurzeln nachweisen. — Die Par-

tikeln הִנֵּה *hinnḗ* ecce, יֵשׁ *jēš* (vor Makkef יֶשׁ *ješ*) „es ist", אַיִן *'aj(i)n*, stat. cstr. אֵין *'ên* „es ist nicht", עוֹד *'ôδ* adhuc und אַיֵּה (apocopiert אַי *'aj*, stat. cstr. אֵי *'ê*) nehmen die Suffixe als Accusative, also nach verbaler Weise an, weshalb auch (vgl. §. 140) das aus *m* entstandene *n* der unbestimmten Form bleiben kann. Vgl. הִנְנִי *hinĕ-nî'* (§. 27) oder הִנֶּנִּי *hinnä́-n-ni*, הִנְּךָ *hinnĕ-χā́*, 3. masc. הִנּוֹ *hinnô'* 1. plur. הִנְנוּ *hinnĕ-nû'* oder הִנֶּנּוּ *hinnä́-n-nû*, יֶשְׁךָ *ješĕχā́*, 3. masc. sing. יֶשְׁנוֹ *jesĕnô'*, אֵינֶנִּי *'ênä́-n-nî*, אֵינְךָ *'ênĕχā́*, אֵינֶנּוּ *'ênä́-n-nû* = *'ajna-n-hû'*, אֵינֶנָּה *'ênä́-n-nâ* = *'ajna-n-hâ*, אֵינָם *'ênā́m*, ganz ebenso עוֹדֶנִּי *'ôδä́-n-nî* u. s. w., אַיֶּכָּה *'ajä́kka* = *'aja-n-ka*, אַיּוֹ *'ajjô*, אַיָּם *'ajjā́m*.

§. 144. Einige Präpositionen erscheinen vor Suffixen immer in der Pluralform, so אַחַר *'aḥár* post (vgl. אַחֲרֶיךָ *'aḥărä̋χā*), תַּחַת *taḥ(a)δ* infra (z. B. תַּחְתֶּיךָ *taḥtä̋χā*) und בֵּין *bên* inter, welches letztere aber auch die Suffixe an den Singular, oder an den femininen Plural anfügen kann, z. B. בֵּינְךָ *bênĕχā́* oder בֵּינֶיךָ *bênä̋χā* oder בֵּינוֹתֶיךָ *bênôδä̋χā*. — Mit diesen dürfen nicht verwechselt werden die verkürzten Präpositionen אֶל־ *'el* zu, עַל *'al* auf, עַד *'aδ* bis, in der Poesie auch vollständig אֱלֵי *'ĕlê*, עֲלֵי *'ălê*, עֲדֵי *'ăδê*, welche gegen die sonstige Regel (§. 106) ihr ursprüngliches stammauslautendes *aj* stets vor Suffixen behalten und so äußerlich den Anschein von Pluralformen gewinnen. Vgl. אֵלַי *'ēláj*, אֵלֶיךָ *'ēlä̋χā*, אֲלֵיהֶם *'ălêhém* (nach §. 57), עָלַי *'āláj*, עֲלֵיהֶם *'ălêhém*, עָדַי *'āδáj* u. s. w. — Die Präposition עִם *'im* (mit) hat neben dem regelmäßigen עִמִּי *'imm-î'* auch עִמָּדִי *'immāδî'*, und עִמָּכֶם, עִמָּהֶם *'immā-χém*, *'immā-hém* mit gesteigertem, statt wie sonst verflüchtigtem Endvocal. Die Präpositionen תַּחַת *taḥ(a)δ* und בְּעַד *b(ĕ)aδ* (hinter, um, zwischen) erscheinen einigemal mit Verbalsuffixen, ersteres sogar mit zwischengeschobenem *n* (vgl. §. 143). Z. B. תַּחְתֵּנִי *taḥtḗnî*, תַּחְתֶּנָּה *taḥtä́-n-nâ* = *taḥta-n-hâ*, בַּעֲדֵנִי *ba'(ă)δḗ-nî*. — Die femininen

Partikeln אֵת *'ēð* (vor Makkef אֶת־ *'eð*) „mit" und die gleichlautende Accusativbezeichnung wurden schon bei Lebzeiten der Sprache zuweilen mit einander verwechselt; aber die erstere stammt von der Wurzel אני und hat daher mit Suffixen אִתִּי *'ittî'* = *'in-t-î*, während letztere auf die Wurzel אוי zurückgeht, weshalb als Suffixformen אֹתִי *'ôðî'*, אוֹתָם *'ôðā́m* (jedoch אֶתְכֶם *'eðĕχém*) erscheinen.

§. 145. Die äußerste Verkürzung haben erlitten die vielgebrauchten Präpositionen *bĕ*, *lĕ* und die Conjunction *kĕ*. Nach §. 58 hält sich vor einer halbvocalischen Silbe der ursprüngliche kurze Vocal in der Gestalt von *i* (wobei *bi-jĕ*, *li-jĕ* nach §. 33 zu *bî*, *lî* wird), während er vor zusammengesetztem Schewa sich der Vocalfarbe desselben anpaßt. Wenn *li* nach §. 112 in eine geschlossene Silbe tritt, erscheint es vor Gutturalen als *la*, vor Alef als *le;* dem *bĕ* und *kĕ* kann so etwas natürlich nie begegnen. Die gesteigerten Formen *bā*, *lā*, *kā* haben sich zuweilen in der Vortonsilbe erhalten, besonders vor dem Demonstrativpronomen, *lā* auch sonst oft in der Vortonsilbe, doch nie, wenn diese als stat. cstr. einen bloßen Nebenton hat. Vor dem Pronomen *mā*, *mā̄* steht *ba*, *ka*, *la* mit Verdoppelung des *m*, also *bam-mā́*, *kam-mā́*, *lā́m-mā* (cur?), vor *' h ʿ* meist *lā-mā́*. Die Suffixformen lauten בִּי *bî*, בְּךָ *bĕχā*, בָּךְ *bāχ*, בּוֹ *bô*, בָּהּ *bāh*, בָּנוּ *bā́nû*, בָּכֶם *bāχém*, בָּהֶם *bāhém*, contrahiert בָּם *bām* (selten בָּהֵמָּה *bāhḗmma*), בָּהֶן *bāhén*, auch בָּהֵן *bāhḗn* oder בָּהֵנָּה *bāhḗnnā*, ganz ebenso geht *lĕ*. Dagegen hängt *kĕ* die meisten Suffixe an die mit dem indefiniten Pronomen zusammengesetzte Form *kĕmô*, *kāmô*, also כָּמוֹנִי *kāmô'-nî*, כָּמוֹךָ *kā-mô'-χā*, כָּמוֹהוּ *kā-mô'-hû*, כָּמוֹהָ *kā-mô'-hâ*, כָּמוֹנוּ *kā-mô'-nû*, כְּמוֹכֶם *kĕ-mô-χém* neben dem häufigeren כָּכֶם *kāχém*, כְּמוֹהֶם *kĕ-mô-hém* neben כָּהֵם *kā-hḗm*, כָּהֵנָּה *kā-hḗnnā*. In der Poesie finden sich auch בְּמוֹ *bĕ-mô*, לְמוֹ *lĕ-mô*, jedoch nicht vor Suffixen. — Die Copula *vĕ* hat vor der Tonsilbe (in Pausa und zwischen engverbundenen Begriffen) oft Steigerung zu *vā*, vor zusammen-

gesetztem Schewa accommodirt sie sich der Vocalfarbe desselben, vor Halbvocalen, sowie vor Labialen wird sie zu *û*, mit folgendem *jĕ* verschmilzt sie zu *vî*, vor dem Fut. convers. lautet sie *va* mit Verdoppelung des folgenden Consonanten.

V. Syntax.

§. 146. Das Genetivverhältniß ist nach Abfall der alten Casusendungen nur noch äußerlich erkennbar durch die Vocalveränderungen, welche das regierende (im status cstr. stehende) Wort durch seine enge Verbindung mit dem folgenden erleidet (im Plural Masc. auch durch den Abfall des unbestimmten Affixes *m*). Das im stat. cstr. stehende Wort erhält nicht den Artikel, weil es an sich schon in der bestimmten Form steht, sondern dieser wird nur vor das regierte Wort gesetzt. Vgl. עֶבֶד הַמֶּלֶךְ *ʿāβ(e)δ ham-māl(e)χ* der Diener des Königs. Selbstverständlich haben auch Nomina mit Suffixen immer bestimmte Bedeutung.

§. 147. Das Adjectivum wird nachgesetzt und der Artikel wird vor ihm wiederholt, z. B. הַשּׁוֹר הַגָּדוֹל *haš-šô'r hag-gāδô'l* taurus magnus. — Den Comparativ drückt das hebräische durch nachgesetztes מִן *min* aus, z. B. מָתוֹק מִדְּבַשׁ *maϑô'q mid-dĕβaš* dulcior melle.

§. 148. Die Accusativendung hat sich nur in sehr beschränktem Maße beim Accusativ der Richtung erhalten. Sonst wird dieser Casus bei bestimmten Nominibus (die also entweder den Artikel oder Personalsuffixe haben oder im status cstr. stehen) durch vorgesetztes אֶת־ *'eϑ*, wenn betont אֵת *'ēϑ* bezeichnet, z. B. אֶת הַשָּׁמַיִם *'ēϑ haš-šāmáj(i)m* coelos.

§. 149. Das Relativum אֲשֶׁר bezeichnet oft nur die Relation selbst, deren nähere Bestimmung dann durch ein nach-

folgendes Suffix oder Adverbium gegeben wird, z. B. עֵץ אֲשֶׁר זַרְעוֹ בוֹ *ʿēç ʾăšer zarʿôʾ bô* arbor in qua est semen ejus. Es kann auch, besonders im poetischen Sprachgebrauch, wegfallen.

§. 150. Wie schon bemerkt, wird die Masculinform der Zahlen 3—10 mit Femininis und umgekehrt ihre Femininform mit Masculinis verbunden. Was die sonstige Verbindungsweise mit dem gezählten Substantiv betrifft, so wird 1 wie ein gewöhnliches Adjectiv behandelt; die Zahlen 2—10 dagegen stehen entweder im stat. cstr. vor dem Gezählten, oder im stat. abs. ebenfalls vor (seltener und in späteren Büchern nach) demselben. Die Zehner (20—90) stehen immer im stat. abs., entweder vor oder hinter dem Gezählten; im ersteren Falle kann das Gezählte im Singular gesetzt werden. Bei aus Zehnern und Einern gemischten Zahlen wiederholt man entweder das Substantiv hinter jeder Zahl in der ihr zukommenden Weise oder man setzt es der Zehnerzahl im Singular nach (später auch der Einerzahl im Plural vor). — Für die Zahlen über 10 gibt es keine eigenen Ordinalzahlen. — Distributiva werden durch Verdoppelung bezeichnet.

§. 151. Betreffs des Tempusgebrauchs ist zu merken, daß das Perfect das Vergangene und Geschehene, auch wenn es noch in die Gegenwart hineinragt, desgleichen die Gewißheit einer Zusicherung, und was wir durch den Conjunctiv des Imperfects und Plusquamperfects bezeichnen, ausdrückt. Das Futurum bezeichnet die Zukunft, die Gegenwart, besonders bei für alle Zukunft feststehenden Zuständen, zuweilen selbst vergangene, aber fortdauend wiederholte Handlungen, unseren Conjunctiv des Präsens, zuweilen auch den des Imperfects. Außerdem wird es nach den Partikeln אָז *ʾāz* tunc und טֶרֶם *ṭăr(e)m* nondum gesetzt.

§. 152. Wird eine Gedankenreihe im Futurum oder Imperativ begonnen, so fährt man im Perfect mit vorhergehen

dem *vĕ* und vorwärtsgeschobenem Accent fort, welches alsdann ganz die Bedeutung des vorhergehenden Futurs oder Imperativs erhält. Umgekehrt wird eine im Perfect begonnene Erzählung durch Futura in der apocopirten Form fortgeführt, denen *va* mit Verdoppelung des folgenden Consonanten und Zurückziehung des Accents vorhergeht.

§. 153. Außerdem findet sich die apocopierte Form des Futurs (Jussiv) fast nur in der 2. und 3. Person, bei Wünschen, Befehlen und Verboten; bei letzteren steht immer der Jussiv, nie der Imperativ. — Die verlängerte Futurform (Cohortativ) mit schließendem *á* steht in der ersten Person bei Aufmunterung oder Bitte.

§. 154. Mit dem Verbum finitum wird gern der Infinitivus absolutus desselben Stammes verbunden, und zwar geht er meist vorher, um den Verbalbegriff zu verstärken, während er nachfolgt, um das Andauernde einer Handlung auszudrücken. Sonst steht der Infin. absol. zuweilen als Accusativ oder für das Verbum finitum, jedoch immer in verbaler Construction, sowie auch nie nach Präpositionen oder einem stat. cstr. Der Infin. cstr. dagegen kann sowohl nach verbaler Weise den Accusativ als auch nach nominaler den Genetiv regieren, verbindet sich daher auch mit verbalen und nominalen Suffixen; sehr häufig steht auch das Subject der Handlung im Nominativ hinter dem Infin. cstr. Durch Vorsetzung der Präpositionen *bĕ*, *kĕ*, *lĕ* vor den Infin. cstr. werden verschiedene Nebensätze gebildet.

§. 155. Fragesätze werden durch das aus *hal* entstandene *hă* (vor Consonanten mit Halbvocal *ha* und meist Verdoppelung des folgenden Consonanten, vor Gutturalen *ha*, vor Gutt. mit Kameç nach §. 29 *hā̆*), in indirecten Fragen auch durch אִם *'im*, disjunctive Fragen durch *hă* im ersten und *'im* im zweiten Glied ausgedrückt.

Prosaische Leseprobe.

Gen. 1, 1—5.

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ׃
וְהָאָרֶץ הָיְתָה תֹהוּ וָבֹהוּ וְחֹשֶׁךְ עַל־פְּנֵי תְהוֹם וְרוּחַ
אֱלֹהִים מְרַחֶפֶת עַל־פְּנֵי הַמָּיִם׃ וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי־אוֹר
וַיְהִי־אוֹר׃ וַיַּרְא אֱלֹהִים אֶת־הָאוֹר כִּי־טוֹב וַיַּבְדֵּל אֱלֹהִים
בֵּין הָאוֹר וּבֵין הַחֹשֶׁךְ׃ וַיִּקְרָא אֱלֹהִים ׀ לָאוֹר יוֹם וְלַחֹשֶׁךְ
קָרָא לָיְלָה וַיְהִי־עֶרֶב וַיְהִי־בֹקֶר יוֹם אֶחָד׃

Bĕ̥-rēšî'ϑ bārā́ 'ĕlôhî'm 'ēϑ haš-šāmáj(i)m vĕ̥-'ēϑ hā-'ār(e)ç. Vĕ̥-hā-'ār(e)ç hājĕ̥ϑā́ ϑṓhû vā-βṓhû vĕ̥-ḥṓš(e)χ ʿal pĕ̥nê ϑĕ̥hôm vĕ̥-rû(a)ḥ 'ĕlôhî'm mĕ̥raḥā̈́φ(e)ϑ ʿal pĕ̥nê ham-mā́j(i)m. Vaj-jô'mer 'elôhî'm: jĕ̥hî 'ôr! va-jĕ̥hî 'ôr. Vaj-jar 'ĕlôhî'm 'eϑ hā-'ôr kî ṭôβ vaj-jaβdḗl 'elôhî'm bên hā-'ôr û-bên ha-ḥōš(e)χ. Vaj-jiqrā́ 'ĕlôhî'm l-ā-'ôr jôm vĕ̥-l-a-ḥōš(e)χ qā́rā lā́j(ĕ̥)lā, va-jĕ̥hî ʿā̈r(e)β va-jĕ̥hî βōq(e)r, jôm 'ā̈ḥā́δ.

Poetische Leseprobe.

Ps. 2.

לָמָּה רָגְשׁוּ גוֹיִם
וּלְאֻמִּים יֶהְגּוּ־רִיק׃
יִתְיַצְּבוּ ׀ מַלְכֵי־אֶרֶץ
וְרוֹזְנִים נוֹסְדוּ־יָחַד
עַל־יְהוָה וְעַל־מְשִׁיחוֹ׃
נְנַתְּקָה אֶת־מוֹסְרוֹתֵימוֹ
וְנַשְׁלִיכָה מִמֶּנּוּ עֲבֹתֵימוֹ׃

יוֹשֵׁב בַּשָּׁמַיִם יִשְׂחָק
אֲדֹנָי יִלְעַג־לָמוֹ׃
אָז יְדַבֵּר אֵלֵימוֹ בְאַפּוֹ
וּבַחֲרוֹנוֹ יְבַהֲלֵמוֹ׃
וַאֲנִי נָסַכְתִּי מַלְכִּי
עַל־צִיּוֹן הַר־קָדְשִׁי׃

אֲסַפְּרָה אֶל־חֹק יַהְוֶה
אָמַר אֵלַי בְּנִי אַתָּה
אֲנִי הַיּוֹם יְלִדְתִּיךָ׃
שְׁאַל מִמֶּנִּי וְאֶתְּנָה גוֹיִם נַחֲלָתֶךָ
וַאֲחֻזָּתְךָ אַפְסֵי־אָרֶץ׃
תְּרֹעֵם בְּשֵׁבֶט בַּרְזֶל
כִּכְלִי יוֹצֵר תְּנַפְּצֵם׃

וְעַתָּה מְלָכִים הַשְׂכִּילוּ
הִוָּסְרוּ שֹׁפְטֵי אָרֶץ׃
עִבְדוּ אֶת־יַהְוֶה בְּיִרְאָה
וְגִילוּ בִּרְעָדָה׃
נַשְּׁקוּ־בַר פֶּן־יֶאֱנַף ׀ וְתֹאבְדוּ דֶרֶךְ
כִּי־יִבְעַר כִּמְעַט אַפּוֹ
אַשְׁרֵי כָּל־חוֹסֵי בוֹ׃

Lā́m-mā rāγẹ̆šû' gôjî'm
û-lẹ̆'ummî'm jehgû' rîq?
Jiʒjaççẹ̆βû' mal(e)χề ä̅r(e)ç
vẹ̆-rôzẹ̆nî'm nôsẹ̆δû jā́ḥaδ
ʿal Jahvä̅́ vẹ̆-ʿal mẹ̆šîḥô'.

Nĕ̥nattĕ̥qā́ 'e𝔱 môsĕ̥rô𝔱ê'mô
vĕ̥-našlî'χā mimmā̋nnû ʿăβô𝔱ê'mô!

Jôšḗβ b-aš-šāmáj(i)m jiṣḥā́q,
'ăδônā́j jilʿáγ lā́mô.
'Āz jĕ̥δabbḗr 'ēlê'mô bĕ̥-'appô'
û-ba-ḥărônô' jĕ̥βahălḗmô.
Va-'ănî nāsáχtî malkî'
ʿal Çijjô'n hàr qoδsî'!

'Ăsappĕ̥rā́ 'el ḥōq Jahvā̋;
'āmár 'ēláj: bĕ̥nî 'attā́!
'ănî haj-jôm jĕ̥liδtî'χā.
Š(ĕ̥)'al mimmā̋nnî vĕ̥-'ettĕ̥nā́ gôjî'm naḥ(ă)lā𝔱ā̋χā
va-'ăḥuzzā𝔱ĕ̥χā́ 'aφ(ĕ̥)sê' 'ār(e)ç.
Tĕ̥rōʿḗm bĕ̥-šēβ(e)ṭ barzā̋l
ki-χĕ̥lî jôçḗr tĕ̥nappĕ̥çḗm.

Vĕ̥-ʿattā́ mĕ̥lāχî'm haṣkî'lû
hivvāsĕ̥rû' šôφĕ̥ṭê' 'ār(e)ç!
ʿIβ(ĕ̥)δû' 'e𝔱 Jahvā̋ bĕ̥-jir'ā́
vĕ̥-gî'lû bi-rĕ̥ʿāδā́!
Naššĕ̥qû' bar pen je'(ĕ̥)náφ vĕ̥-𝔱ôβĕ̥δû' δā̋r(e)χ
kî jiβʿár ki-mĕ̥ʿaṭ 'appô'.
'ašĕ̥rê' kol ḥôsê' βô.

Regelmäßiges Verbum (Kal).

Perf. 3. m. *qāṭál* (P. *qāṭā́l*)	*šālḗm*	*qāṭṓn*
3. f. *qāṭĕ̥lā́* (P. *qāṭā́lā*)	*šālĕ̥mā́* (P. *šālḗmā*)	*qāṭĕ̥nā́* (P. *qāṭṓnā*)
2. m. *qāṭál-tā* (P. *qāṭā́l-tā*)	*šālám-tā* (P. *šālā́m-tā*)	*qaṭṓn-tā* (m. v convs. *vĕ̥-qāṭon-tā́*)
2. f. *qāṭál-t* (*qāṭál-tî*), P. *qāṭā́l-t*	*šālam-t* (P. *šālā́m-t*)	*qāṭṓn-t*
1. *qāṭál-tî* (P. *qāṭā́l-tî*)	*šālám-tî* (P. *šālā́m-tî*)	*qāṭṓn-tî* (*vĕ̥-qāṭon-tî'*)
3. pl. *qāṭĕ̥l-û'* (P. *qāṭā́lû*)	*šālĕ̥m-û'* (P. *šālḗmû*)	*qāṭĕ̥n-û* (P. *qāṭṓn-û*)
2. m. *qĕ̥ṭal-tém*	*šĕ̥lam-tém*	*qĕ̥ṭon-tém*
2. f. *qĕ̥ṭal-tén*	*šĕ̥lam-tén*	*qĕ̥ṭon-tén*
2. *qāṭál-nu* (P. *qāṭā́l-nû*)	*šālám-nu* (P. *šālā́m-nû*)	*qāṭṓn-nû*
Imper. 2. m. *q(ĕ̥)ṭōl*	*š(ĕ̥)lam* (P. *š(ĕ̥)lām*)	Kommt zufällig nicht vor.
2. f. *qiṭ(ĕ̥)l-î'* (*qoṭ(ĕ̥)l-î'*)	*šil(ĕ̥)m-î'*	
2. pl. m. *qiṭ(ĕ̥)l-û'* (*qoṭ(ĕ̥)l-û'*)	*šil(ĕ̥)m-û'*	
2. pl. f. *q(ĕ̥)ṭṓl-nā*	*š(ĕ̥)lám-nā* (P. *š(ĕ̥)lā́m-nā*)	
Imper. parag. *qoṭ(ĕ̥)lā́* (*qiṭ(ĕ̥)lā́*), *q(ĕ̥)ṭṓlā*		

Fut. 3. m.	*ji-qṭṓl*	*ji-šlám* (𝔓. *ji-šlắm*)	*ji-qṭán*
3. f.	*ti-qṭṓl*	*ti-šlám*	*ti-qṭán*
2. m.	*ti-qṭṓl* [*ti-qṭṓl-î*)	*ti-šlám*	*ti-qṭán*
2. f.	*ti-qṭĕ̥l-î'* (*ti-qṭĕ̥l-în*, 𝔓.	*ti-šlĕ̥m-î'* (𝔓. *ti-šlắm-î*)	*ti-qṭĕ̥n-î'*
1.	*'e-qṭṓl*	*'e-šlám*	*'e-qṭán*
3. pl. m.	*ji-qṭĕ̥l-û'* (𝔓. *ji-qṭṓl-û*)	*ji-šlĕ̥m-û* (𝔓. *ji-šlắm-û*)	*ji-qṭĕ̥nû'*
3. f.	*ti-qṭṓl-nā* (*ji-qṭṓl-nā*)	*ti-šlám-nā* (𝔓. *ti-šlắm-nā*)	*ti-qṭán-nā*
2. m.	*ti-qṭĕ̥lû'* (*ti-qṭṓlû* 𝔓.)	*ti-šlĕ̥m-û* (𝔓. *ti-šlắm-û*)	*ti-qṭĕ̥n-û'*
2. f.	*ti-qṭṓl-nā*	*ti-šlám-nā*	*ti-qṭán-nā*
1.	*ni-qṭṓl*	*ni-šlám*	*ni-qṭán*
Fut. parag. 1. sg.	*'e-qṭĕ̥lắ* (𝔓. *'e-qṭṓlā*)		
1. pl.	*ni-qṭĕ̥lắ* (𝔓. *ni-qṭṓlā*)		
Infin. cstr.	*q(ĕ̥)ṭōl*	*š(ĕ̥)lōm* (*š(ĕ̥)lam*)	*q(ĕ̥)ṭōn*
Infin. abs.	*qāṭô'l*	*šālô'm*	*qāṭô'n*
Part. act.	*qôṭḗl.*	*šālḗm*	*qāṭṓn*
Part. pass.	*qāṭû'l*	*šālû'm*	*qāṭû'n*

Piel.	Pual.	Hithpael.
Perf. 3. m. *qiṭṭḗl (qiṭṭál)*	*quṭṭál*	*hi𝔗-qaṭṭḗl (hi𝔗-qaṭṭál)*
3. f. *qiṭṭĕ̥lā́* (𝔓. *qiṭṭḗlā*)	*quṭṭĕ̥lā́* (𝔓. *quṭṭā́lā*)	*hi𝔗-qaṭṭĕ̥lā́* (𝔓. *hi𝔗-qaṭṭḗlā*)
2. m. *qiṭṭál-tā* (𝔓. *qiṭṭā́l-ṭā*)	*quṭṭál-tā* (𝔓. *quṭṭā́l-tā*)	*hi𝔗-qaṭṭál-tā*
2. f. *qiṭṭál-t*	*quṭṭál-t*	*hi𝔗-qaṭṭál-t*
1. *qiṭṭál-tî*	*quṭṭál-tî*	*hi𝔗-qaṭṭál-tî*
3. pl. *qiṭṭĕ̥lû'* (𝔓. *qiṭṭḗl-û*)	*quṭṭĕ̥lû'* (𝔓. *quṭṭā́lû*)	*hi𝔗-qaṭṭĕ̥l-û'*
2. m. *qiṭṭaltém*	*quṭṭaltém*	*hi𝔗-qaṭṭal-tém*
2. f. *qiṭṭal-tén*	*quṭṭal-tén*	*hi𝔗-qaṭṭal-tén*
1. *qiṭṭál-nû*	*quṭṭál-nû*	*hi𝔗-qaṭṭál-nû*
Imper. 2. m. *qaṭṭḗl*		*hi𝔗-qaṭṭḗl*
2. f. *qaṭṭĕ̥l-î́* (𝔓. *qaṭṭḗl-î*)		*hi𝔗-qaṭṭĕ̥l-î'*
2. pl. m. *qaṭṭĕ̥l-û'* (𝔓. *qaṭṭḗl-û*)		*hi𝔗-qaṭṭĕ̥l-û'*
2. pl. f. *qaṭṭḗlnā*		*hi𝔗-qaṭṭḗl-nā*
Imper. parag. *qaṭṭĕ̥lā́*		

Fut. 3. m.	*jẹ̆-qaṭṭḗl*	*jẹ̆-quṭṭál*	*j-i𝔱-qaṭṭḗl*
3. f.	*tẹ̆-qaṭṭḗl*	*tẹ̆-quṭṭál*	*t-i𝔱-qaṭṭḗl*
2. m.	*tẹ̆-qaṭṭḗl*	*tẹ̆-quṭṭál*	*t-i𝔱-qaṭṭḗl*
2. f.	*tẹ̆-qaṭṭẹ̆l-î'* (𝔓. *tẹ̆-qaṭṭḗl-î*)	*tẹ̆-quṭṭẹ̆-lî'* (𝔓. *tẹ̆-quṭṭā́l-î*)	*t-i𝔱-qaṭṭẹ̆l-î'*
1.	*'ă-qaṭṭḗl*	*'ă-quṭṭál*	*'-e𝔱-qaṭṭḗl*
3. pl. m.	*jẹ̆-qaṭṭẹ̆l-û'* (𝔓. *te-qaṭṭḗl-û*)	*jẹ̆-quṭṭẹ̆l-û'*	*j-i𝔱-qaṭṭẹ̆l-û'*
3. f.	*tẹ̆-qaṭṭḗl-nā*	*tẹ̆-quṭṭál-nā* (𝔓. *tẹ̆-quṭṭā́l-nā*)	*t-i𝔱-qaṭṭḗl-nā* (𝔓. *t-i𝔱-qaṭṭál-nā*)
2. m.	*tẹ̆-qaṭṭẹ̆lû'*	*tẹ̆-quṭṭẹ̆l-û'*	*t-i𝔱-qaṭṭẹ̆l-û'*
2. f.	*tẹ̆-qaṭṭḗl-nā*	*tẹ̆-quṭṭál-nā*	*t-i𝔱-qaṭṭḗl-nā*
1.	*nẹ̆-qaṭṭḗl*	*nẹ̆-quṭṭál*	*n-i𝔱-qaṭṭḗl*
Fut. parag.			
1. sg.	*'ă-qaṭṭẹ̆lā́* (𝔓. *'ă-qaṭṭḗlā́*)		
1. pl.	*nẹ̆-qaṭṭẹ̆lā́*		
Infin. cstr.	*qaṭṭḗl* (*qaṭṭál*)	*quṭṭál*	*hi𝔱-qaṭṭḗl*
Infin. abs.	*qaṭṭô'l* (*qaṭṭḗl*)	*quṭṭô'l*	*hi𝔱-qaṭṭḗl*
Partic.	*mẹ̆-qaṭṭḗl*	*mẹ̆-quṭṭā́l*	*m-i𝔱-qaṭṭḗl*

	Hiphil.	Hophal.	Niphal.
Perf. 3. m.	*hi-qṭî'l*	*ho-qṭál* (*hu-qṭál*)	*ni-qṭál*
3. f.	*hi-qṭî'lā*	*ho-qṭĕ̥lắ* (P. *ho-qṭā́lā*)	*ni-qṭĕ̥lắ*
2. m.	*hi-qṭál-tā*	*ho-qṭál-tā*	*ni-qṭál-tā*
2. f.	*hi-qṭál-t*	*ho-qṭál-t*	*ni-qṭál-t*
1.	*hi-qṭál-tî*	*ho-qṭál-tî*	*ni-qṭál-tî*
3. pl.	*hi-qṭî'l-û*	*ho-qṭĕ̥l-û'*	*ni-qṭĕ̥l-û'*
2. m.	*hi-qṭal-tém*	*ho-qṭal-tém*	*ni-qṭal-tém*
2. f.	*hi-qṭal-tén*	*ho-qṭal-tén*	*ni-qṭal-tén*
1.	*hi-qṭál-nû*	*ho-qṭál-nu*	*ni-qṭál-nû*
Imper. 2. sg.	*ha-qṭḗl*	*ho-qṭál*	*hiq-qāṭḗl*
2. f.	*ha-qṭî'l-î*		*hiq-qāṭĕ̥l-î*
2. pl. m.	*ha-qṭî'l-û*		*hiq-qāṭĕ̥l-û'*
2. pl. f.	*ha-qṭḗl-nā*		*hiq-qāṭḗl-nā*
Imper. parag.	*ha-qṭî'lā*	*ho-qṭĕ̥lắ*	

Fut. 3. m.	*j-a-qṭî́'l*	*j-o-qṭál (j-u-qṭál)*	*j-iq-qāṭél* (𝔓. *jiqqāṭál*)
3. f.	*t-a-qṭî́'l*	*t-o-qṭál*	*t-iq-qāṭél*
2. m.	*t-a-qṭî́'l*	*t-o-qṭál*	*t-iq-qāṭél*
2. f.	*t-a-qṭî́'l-î*	*t-o-qṭĕ̥l-î*	*t-iq-qāṭĕ̥l-î'*
1.	*'-a-qṭî́'l*	*'-o-qṭál*	*'-eq-qāṭél*
3. pl. m.	*j-a-qṭî́'l-û*	*j-o-qṭĕ̥lû'*	*j-iq-qāṭĕ̥l-û'*
3. f.	*t-a-qṭél-nā*	*t-o-qṭál-nā*	*t-iq-qāṭál-nā*
2. m.	*t-a-qṭî́'l-û*	*t-o-qṭĕ̥l-û'*	*t-iq-qāṭĕ̥l-û'*
2. f.	*t-a-qṭél-nā*	*t-o-qṭál-nā*	*t-iq-qāṭál-nā*
1.	*n-a-qṭîl*	*n-o-qṭál*	*n-iq-qāṭél*
Fut. parag.	*'-a-qṭî́'lā*		
Fut. apocop.	*j-a-qṭél* *j-a-qṭî́'l-û*		*[vaj]jiqqā́ṭel*
Infin. cstr.	*ha-qṭî́'l*	*ho-qṭál*	*hiq-qāṭél*
Infin. abs.	*ha-qṭél*	*ho-qṭél*	*hiq-qāṭô'l (ni-qṭô'l, hiq-qāṭél)*
Partic.	*m-a-qṭî́'l*	*m-u-qṭā́l (m-o-qṭā́l)*	*ni-qṭā́l*

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.



Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.